



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)

357 (3.8.1928) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-347361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-347361)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung bei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.20, ohne Bestellgeld. Bei zahlr. Abnahme...
12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kleinzeile für 14 Tagen...
Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Herriots Besuch in Köln

Eine große Friedenskundgebung im Gürzenich

Begrüßung durch den Oberbürgermeister

Im historischen Gürzenich-Saal empfing am Donnerstagabend die Stadt Köln den französischen Unterrichtsminister Herriot. Eine Reihe hervorragender Gäste war vertreten. Oberbürgermeister Dr. Adenauer führte in seiner Begrüßungsrede u. a. aus:

Auch in der langen ereignisreichen Geschichte dieses Saales, in dem die Stadt seit fünf Jahrhunderten ihre Gäste empfängt, wird dieser Tag ein besonderer bleiben, an dem ich die Ehre habe, Sie, Herr Minister, und die Vertreter der öffentlichen Meinung Frankreichs im Namen der Stadt Köln begrüßen zu können. Der Oberbürgermeister dankte sodann dem Ehrenpräsidenten des französischen Pressatommittels, dem man den ausgezeichneten französischen Pavillon, der eine sehr wertvolle Bereicherung des Staatshauses sei, verdanke. Der Besuch, der im Auftrage des französischen Ministers errates gemacht wurde, hänge nicht zusammen mit den akuten Fragen der Politik. Trotzdem sei er von politischer Bedeutung. Lassen Sie sich, so fuhr Dr. Adenauer fort, mit aller Offenheit und allem Freimuth, aber auch mit dem Ernst, den die Bedeutung des Besuches erhellt, zu Ihnen und durch Sie der öffentlichen Meinung Frankreichs von den Dingen sprechen, die das Herz eines jeden verantwortungsbewußten Menschen in Europa bewegen. Wir haben Furchtbares erlebt. Das alte Europa liegt in Trümmern. Das neue Zeitalter muß ein besseres werden. Die Gedanken der Achtung des Krieges, der Abstraktion, der Verherrlichung und der friedlichen Velleitung aller Streitpunkte müssen, wenn auch langsam, was im Leben der einzelnen Völker untereinander unerlaubt ist, das muß auch im Verhältnis der einzelnen Staaten zueinander unerlaubt sein. Das Recht und Moral für den Einzelnen Geltung haben, so müssen auch Recht und Moral für die Völker und Staaten gelten.

Der Reichskommissar für die „Pressa“ Minister a. D. Rütz

begrüßte im Namen der Reichsregierung den Kultusminister der französischen Republik und gab dankbar der Genußnahme über die Beteiligung Frankreichs an der Kundgebung und über den Besuch Herriots Ausdruck. Mit Bezug auf den völkerverbindenden Gedanken der Pressa führte der Redner u. a. aus, die Schicksalsfrage sei, ob es gelinge, bei Auseinandersetzungen, die sich im Zusammenleben der Völker naturgemäß ergäben, alle Punkte zu lösen von der Methode der mechanisch-physikalischen Gewalt und hinüberzuleiten in eine Atmosphäre friedlicher Verständigung.

Die Rede Herriots

Auf die begrüßenden Worte erwiderte Minister Herriot, daß er tief bewegt sei durch die Worte des Willkommens, die man an ihn gerichtet habe. Der Reichskommissar für die Pressa habe namens der Reichsregierung liebenswürdige Worte gesprochen, die er dem Ministerpräsidenten und dem Herrn Außenminister weitergeben werde. Mit tiefer Bewegung habe ich seine Erklärung vernommen, daß die Zukunft der Idee gehört, und wie er hin auch ich der Überzeugung, daß es keine wertvollere und höhere Pflicht gibt, als die geistigen Werte zu entwickeln und die ehemaligen Gegensätze durch einen edlen Wettstreit für das Glück der Menschen zu erlösen. Frankreich hat immer, soweit es ihm möglich war, den Idealismus hochgehalten, und man kann sicher sein, daß es seiner eigenen Tradition unverändert treu bleiben wird und daß man es immer zu jeder christlichen Verständigung für den Frieden bereitfinden wird, der der höchste Wunsch seines Volkes ist.

Herriot sprach dann in ausdrücklicher lebhafter Bewunderung von den Eindrücken, die ihm die Stadt Köln vermittelt habe und von der Bewunderung, die er für ihr Oberhaupt empfinde. Er sei nicht überrascht gewesen, in den Worten Adenauers die liberalsten Gedanken wiederzufinden. Es gebe keine Tätigkeit, die mehr als die kommunale Praxis die Liebe zum Frieden lehre. Jede menschliche Gemeinschaft empfindet die gleichen Bedürfnisse, verlangt von ihrem Führer die gleichen Dinge: Erziehung der Kinder, Pflege der Kranken, Beistand für das Alter, Schutz für die Mutterchaft, Wohlstand und Sicherheit für die Gesamtheit der Bürger und Ausbarmachung der fähigen Fortschritte der Wissenschaft. Ein nachdenklicher und gewissenhafter Mensch erwirbt im Wirkungskreis einer Stadt am sichersten den Begriff menschlicher Brüderlichkeit und Solidarität.

Herriot fuhr dann fort: Der Besuch, zu dem Sie mich eingeladen haben, wird diese Gefühle, die meine Landsleute teilen, nur weiter vertiefen. Ich danke dem Oberbürgermeister, daß er mit einer solchen Kraft gesagt hat. Für alle wahrhaft stolischen Menschen sei die Zeit gekommen, in der die Kräfte, die so lange für die Werke des Todes eingesetzt worden sind, nun für die Werke des Lebens eingesetzt werden. Nie werden wir eine feierlichere Gelegenheit haben, zum Nutzen aller Völker zusammenzuarbeiten, um

eine neue Ethik zu schaffen, die von der unerträglichen Anechtenschaft, der Brutalität befreit wird

Das ist ein Unterfangen, das gleichzeitig viel Mut und viel Geduld erfordert. Es geht nicht ohne einen ununterbrochenen Feldzug gegen Skeptizismus, Spott und Demut, gegen sich erneuernde Vorstöße der Gewalt. Ja, es gibt Gewissen, die noch abgern vor dieser neuen, unsicheren Form der Pflicht, die man ermutigen muß. Aber je schwerer die auferlegte Pflicht ist, desto mehr entspricht sie der Würde einer Elite, desto sicherer

Große deutsche Olympiaerfolge Drei neue goldene Medaillen

Der Mannheimer Amicitia-Achter Sieger im Welt...

bringt sie den urchältesten Willen der Masse zu Geltung. Die Völker wollen den Frieden. Mit Dankbarkeit werden sie die Männer begrüßen, gleichviel welcher Nationalitäten, die ihnen endlich Ruhe bringen für ihre Arbeit und das Leben ihrer Kinder.

Ich kann hier die Versicherung geben,

daß die Republik Frankreich von der Notwendigkeit einer stabilen Organisation Europas und der Welt durchdrungen ist. Es hat im Laufe der Zeiten selbst zu sehr gelitten, um nicht zu wünschen, daß der Wettbewerb der Nationen sich in friedlichem Eifer auf Wirtschaft und Wirtschaftsleben konzentrieren möge. Frankreich weiß, wie groß der Anteil Deutschlands auf allen Gebieten von Wissenschaft, Literatur und Kunst ist. Wie könnte ich als Minister des öffentlichen Unterrichts die Größe der deutschen Gedanken verkennen, wie könnte ich vergessen, wie sich der deutsche und französische Genius wechselseitig beeinflusst haben: Seit der Zeit des Mittelalters bis zu der neueren Epoche der Romantik, wie könnte ich mich nicht erinnern an einen deutschen Philosophen wie Kant, der uns die Pflicht unserer Zeit gelehrt hat, indem er uns die Ehrlichkeit jedes moralischen Gesetzes lehre, das von jetzt an das Leben der Völker beherrschen soll, wie es schon bisher das Leben des einzelnen regelt. Für unsere Generation ist es ja das wichtigste Problem der Gesellschaft der Nationen, die Rechtschaffenheit zu geben, die heute jeder nationalen Gemeinschaft ihre Sicherheit verleiht. Wie kann man eine so umfassende Mission ohne die Mitarbeit des deutschen und französischen Gedankens verwirklichen!

Ich wünsche, daß diese Zusammenkunft in Köln die Vertreter der ganzen internationalen Presse zur Hervorhebung der symbolischen Bedeutung veranlaßt, die diese Kundgebung verdient. Möge sie den Journalisten aller Länder zum Bewußtsein bringen, welch unendlich große Rolle sie bei dieser materiellen und moralischen neuen Organisation der Welt zu spielen haben, die wir wünschen. Die Mittel der Politik haben sich geändert seit der Zeit, wo die Völkerführer nur mit dem nachträglichen Urteil der Geschichte oder höchstens mit der Drohung eines Pamphlets zu rechnen hatten;

Die Presse verflügt sich über die Seele der Massen,

sie kann tiefe Seelenbewegung verursachen, Leidenschaften entfesseln, gefährliche Instinkte ermutigen oder im Gegenteil der Vernunft der Staatsmänner zur Seite stehen. Der Stadt Köln muß man danken, daß sie diese Kundgebung veranstaltet hat, um den hervorragenden Vertretern der Presse zu sagen, daß sie und helfen, der unglücklichen Menschheit den Frieden zu bringen. Und so wird unser Zusammensein bei ihnen mehr als ein bloßer Vorwand zu einem Austausch leerer Höflichkeitserformeln bedeuten.

Diese feierliche Gelegenheit wird es gestatten, daß sich Menschen von gutem und bestem Willen vereinigen, von denen jeder sein Vaterland innig liebt, um einen Aufruf an alle großmütigen Seelen zu richten und zu verkünden, daß es ihr brennender Wille ist, ohne das mindeste von dem zu opfern, was ihm teuer ist,

Die Menschheit in der Arbeit und in dem Frieden zu versöhnen.

Herriot sprach dann von den Verzögerungen, die das Werk, zu dem wir uns berufen fühlen, noch erleiden wird. Er zieht zum Vergleich den Kölner Dom heran: Generation auf Generation ist dahingegangen, ehe dessen hohe Pfeiler gesetzt worden, von denen man die Zielmäßigkeit menschlichen Schaffens überschauen kann. Noch schwieriger mag es vielleicht scheinen, ein Unternehmen zu Ende zu führen, das allen Leidenschaften trotzen muß, um jenen Tempel der Gerechtigkeit zu verwirklichen, den die Klärten und edelsten Geister vorhergesehen. Aber schon sind die Grundsteine gelegt. Die Menschheit kann nicht mehr warten, und es hängt von uns allen ab, das starke geistige Gebäude zu formen, in dessen Schutz die Massen aufstehen werden, sich zu hassen, um sich endlich kennen und lieben zu lernen.

Berliner Wasser in den Kölner Wein

Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Da Herriot in Köln weilt und seine sympathische Beredsamkeit vielleicht sich selber zur ehrlichen Freude in vollen Jügen ausströmen läßt, finden sich wieder einmal deutsche Presseleute, die schreiben, in schleichendem Entzücken über die angebliche „Wandlung“ deutsch-französischer Beziehungen.

Es ist nützlich und es ist auch sehr verdienstvoll, daß die „Germania“ die Unbelehrbaren aus ihrem siebenten Himmel auf diese triste Erde zurückzurufen sich müht. Die „Germania“ spricht aus „Was ist?“. Die offizielle Politik des Quat d'Orsay, in der die Generalität immer noch eine große Rolle spielt, blieb auf dem Grundsaß stehen, daß die Ueberwachung und Einengung Mitteleuropas das einzige Mittel für die Sicherung der französischen Vormachtstellung sei. Solange diese Hegemoniebestrebungen nicht verschwinden, wird eine endgültige Ausöhnung zwischen Deutschland und Frankreich kaum möglich sein, es sei denn um die Preisgabe unveräußerlicher deutscher Lebensrechte. Solange beispielsweise Frankreich uns noch keinen Weg zeigt, um die Wiedervereinigung Deutschlands und Oesterreichs zu verwirklichen und den territorialen Wiederanschluß im losgelassenen deutschen Ostland zu gewinnen, wird das deutsch-französische Verhältnis trotz aller Annäherung im einzelnen von grundsätzlichen Meinungsverschiedenheiten überschattet sein.

Die Anleihe-Schiebungen

Von ausländischer Seite wird aus Berlin mitgeteilt: Im Zusammenhang mit dem Ermittlungsverfahren gegen Kuntze und v. Waldow wegen versuchten Anleihe-Altschuldenbetruges sind verschiedentlich irrtümliche Vermutungen geäußert worden. Es trifft nicht zu, daß Mängel des Gesetzes die Zuerkennung von Auslösungsrechten an Gläubiger, denen nach den Absichten der Gesetzgebung Auslösungsrechte nicht gewährt werden sollten, notwendig machen. Daß das Reich durch ungerechtfertigte Anträge auf Gewährung von Auslösungsrechten in großem Ausmaße geschädigt sei, ist nach dem bisherigen Ergebnis der Ermittlungen nicht begründet. Altbesitzanträge, die bislang als betrügerisch ermittelt worden sind, haben, abgesehen von einer ganz verschwindend kleinen Zahl mit einem geringen Betrag, zu keinem Erfolge, also nicht zu einer Schädigung des Reiches geführt. Aus dem Unterschied zwischen der früheren Schätzung der Altbesitzanleihe mit 20 Milliarden Mark und der Altbesitzbewilligungen für rund 35 Milliarden Mark Altbesitz sind Schlüsse auf die Höhe der ungerechtfertigten Altbesitzanträge gezogen worden. Für solche Folgerungen fehlt eine ausreichende Grundlage. Den mit der Prüfung der Altbesitzanträge beauftragten Behörden standen umfassende Kontrollmöglichkeiten zur Verfügung, die eine ungerechtfertigte Zuerkennung von Auslösungsrechten in erheblichem Umfange ausgeschlossen. Von diesen Mitteln ist weitgehend Gebrauch gemacht worden. Die Prüfung der Anträge über größere Anleihebeträge wurde besonders eingehend ausgeführt. Ein erheblicher Teil dieser Anträge ist, abgesehen von der Benutzung anderer Kontrollmittel, auch durch Einsichtnahme in die Bücher der den Anleihebesitz beschönigenden Banken nachgeprüft worden. Die Anleihe-Altschuldenstellen bei den Finanzämtern, die kleinere Beträge zu bearbeiten hatten, haben rund 35 Prozent der gestellten Anträge abgelehnt. Der Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Bestandes, der die Anträge über größere Anleihebeträge zu bearbeiten hatte, hat sieben Prozent der Zulandsanträge nicht als Altbesitz anerkannt. Die im Ausland gestellten Anträge sind nicht etwa günstiger behandelt worden als die inländischen. Unrichtig ist es auch, daß die Höhe der Anmeldungen aus dem Ausland an besonders große und zahlreiche Betrügereien hindeute. Der Ablehnungsgrad für die ausländischen Anträge betrug 10 Prozent, die Gesamtzahl der Zulandsanträge rund 102 000 und bezog sich auf einen Anleihebetrug von rund 1,7 Milliarden Mark.

Das Reichsfinanzministerium beabsichtigt, dem Reichstag eine Denkschrift über die Durchführung des Anleiheablosungsgesetzes vorzulegen.

Kein „Reservatrecht“ Bayerns

Kritisch wird aus München mitgeteilt:

Das schwere Eisenbahnunglück bei Dinkelscherben wird von einem Teil der Presse, der grundsätzlich gegen Bayern eingestellt ist, zu maßlosen Angriffen mißbraucht, und zwar nicht etwa gegen die Reichsbahngesellschaft, sondern gegen den bayerischen Staat. Diese Angriffe gehen von einer angeblichen Äußerung des Herrn Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Dormmüller, über ein „bayerisches Reservatrecht“ aus, das an dem Unglück die Schuld tragen soll. Nach den eingezogenen Erkundigungen sind die Äußerungen des Herrn Generaldirektors Dormmüller unrichtig wiedergegeben worden. Herr Generaldirektor Dr. Dormmüller hat von einem bayerischen Reservatrecht überhaupt nicht gesprochen. Der Staatsvertrag über den Lebergang der bayerischen Staatsbahn auf das Reich enthält auch keine Bestimmungen, die sich auf den Bahnbetrieb selbst beziehen. Es kann daher von einem bayerischen Reservatrecht garnicht gesprochen werden. Die Schlüsse, die aus dieser unrichtigen Darstellung gezogen und unverantwortlicherweise zu politischen Angriffen gegen den bayerischen Staat benutzt werden, entbehren somit jeglicher Grundlage.

Botschafter Hoersch bei Briand

Paris, 3. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die heutige Morgenpresse zeigt sich über die Unterredung des deutschen Botschafters mit Briand und Briand wenig informiert. Am Quai d'Orsay wurde offenbar keine Mitteilung über die Verhandlungen ausgegeben. Die meisten Blätter verzeichnen lakonisch die Tatsache, Außenminister Briand habe Herrn von Hoersch empfangen.

„Le Journal“ bringt die Besprechung in Zusammenhang mit der Zweibrücker Flaggengeschichte. Es ist richtig, daß in normalen Friedenszeiten ein Volk seine Angehörigen nicht an das Ausland zur Verstärkung ausläsere. Wir verstehen die Gefühle der Deutschen, die sich entschließen und die Auslieferung als im Widerspruch zum Selbstbestimmungsrecht und zur Völkerverständlichkeit stehend erachten, doch müssen wir sagen, daß sie auf einem falschen Standpunkt stehen. Die wirkliche Schuld ist bei der deutschen Regierung zu suchen, die davon abgesehen hat, die Schuldigen zu verfolgen, nachdem sie sich auf das unbefestigte Gebiet gelüftet hatten. Ein Delikt ist begangen worden und der Staat hätte selbst die Initiative zu dessen Abwendung ergreifen müssen. Jetzt ist der Fall viel heikler geworden. Wir sind geneigt, die Befragung des Deutschen selbst zu überlassen, aber unter der Bedingung, daß tatsächlich eine Strafe, und zwar eine wirksame Strafe verhängt wird. Auf diesen Standpunkt erstrecken sich die gegenwärtigen diplomatischen Verhandlungen.“

Spaniens Beitritt zum Kellogg-Pakt?

Paris, 3. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter.) Außenminister Briand besprach sich gestern auch mit dem spanischen Botschafter Quinones de Leon. Wahrscheinlich war dabei von der Möglichkeit eines Beitrittes Spaniens zum Antikriegspakt die Rede. Es ist nicht recht ersichtlich, ob die Angelegenheit einen Schritt weitergekommen ist, denn es steht den Amerikanern zu, die ursprünglichen Unterzeichner des Paktes zu bestimmen, doch scheint nach den Informationen des „Journal“ die amerikanische Regierung keine Lust zu zeigen, deren Zahl zu vergrößern. (?)

Die Friedensbedrohung durch den polnisch-litauischen Streit

Berlin, 3. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Warschau an wie aus Litauen kommen fort und fort allerschwerere, bisweilen auch alarmierende Meldungen. Man braucht in diese Alarmrufe nicht gleich einzustimmen und wird doch nicht verkennen dürfen, daß sich über den dortigen östlichen Balkan, den die Friedensdiktate schufen, gewitterschwangere Wolken zusammenziehen.

Die Situation ist sehr kompliziert, umso komplizierter, als hier zwei unberechenbare Faktoren im Spiele sind: Pilsudski in Polen und Woldeмарас in Kowno. Beide sind, gelinde gesagt, Draufgänger natur und beide haben die Neigung, aus dem Affekt heraus zu handeln. Die Lage wird dadurch besonders schwierig, weil es eine wirkliche und realistische Lösung für sie kaum gibt. Im Grunde handelt es sich bei dem ganzen Streit doch um Wilna. Wilna ist den Litauern die historische Hauptstadt, aber für Polen ist es die Stadt des polnischen Barock, in der, wie gerechterweise zuzugeden sein wird, das litauische Element eine nicht nur zahlenmäßig bescheidene Rolle spielt. Jedenfalls stehen leider bei dem sprunghaften Charakter der beiden Hauptakteure die Dinge doch so, daß, wenn man sie sich selbst überläßt, ein abersprechender Punkt

jeden Tag unheilvollen Brand anzünden kann. Man wird den Mächten immerhin zuzusehen müssen, daß sie der Entwicklung des Dramas nicht ganz müßig und unbeteiligt zusehen lassen. Von den deutschen sehr unparteilich und redlichen Bemühungen ist hier schon berichtet worden. Wir haben wiederholt in Kowno bei Woldeмарас freundschaftliche Vorstellungen erhoben. Darnach ist, wie wir zu wissen glauben, das auch von Frankreich und England geschehen. Dann ist, um die Parität zu wahren, der polnische Gesandte ins auswärtige Amt geladen worden, wo ihm dringend geraten wurde, Polen möchte doch etwa aufgrund des litauischen Mindestprogramms nach einer Verständigung suchen. Im gleichen Sinne sind dann auch Unterhaltungen mit den Westmächten gepflogen worden, und man hat hier den Eindruck gehabt, daß diese den deutschen Anregungen nicht unfreundlich gegenüberstanden und in der nämlichen Richtung sich zu betätigen bereit waren.

Das ist in großen Zügen der Stand der Dinge von heute. Auf die polnisch-litauischen direkten Verhandlungen wird man, wie wir schon gestern andeuteten, sich nicht gerade verlassen dürfen. Erst jetzt kommen wieder Meldungen aus Warschau, die für den 15. August geplante Königsberger Konferenz unwahrscheinlich machen. Polen betreibt offenbar, weil Herr Jaleski um diese Frist unabhimmlich wäre, eine Verlegung der Konferenz nach Genf und zwar für die Zeit unmittelbar vor der Völkervereinigung, umso mehr wird zu wünschen sein, daß der Völkerverbund sich ins Mittel legt und einen, wenn auch nur zeitweiligen Ausgleich herbeiführt. Schließlich geht es hier doch ein wenig auch um die Reputation des Völkerverbundes und der ihm zu Grunde liegenden Idee. Es wäre einfach ein Bankrott, wenn es in diesen Zeitläuften des Kellogg-Paktes den Mächten nicht gelänge, zwischen zwei unruhigen Staaten, die man doch selbst erst geschaffen hat, irgendeine wie notdürftige Ausbalancierung der Interessen zu erzwingen.

Polnische Großmannsjucht

Berlin, 3. August. (Von unserem Berliner Büro.) Der Verband der polnischen Legionäre und verschiedener anderer halbstaatlicher Verbände haben, wie man der „Dz.“ aus Warschau meldet, einen sensationellen Aufruf veröffentlicht, in dem wörtlich gesagt wird, daß Pilsudski an die Verwirklichung großer Pläne herantreten werde und daß die unterzeichneten Verbände treu zu ihm halten würden, bereit, für ihn zu kämpfen und zu sterben. Die Zukunft Polens ruhe in Pilsudskis Hand, der aus Polen einen mächtigen Staat machen wolle und ihn zu einer Weltmacht gestalten würde.

Das mögen unter Umständen nur große Worte sein, aber sie zeigen, welche phantastischen Pläne in polnischen Hirnen gewälzt werden. Man überdacht sich und eines Tages explodiert es. Auch wer kein Schwarzbeber ist und vor Ueberhebungen sich hütet, wird doch den schärfsten Wunsch haben dürfen, daß die in Genf organisierten Völkermannschaften nicht zu spät kommen.

Rettung des Ozeanfliegers Courtney
Durch einen amerikanischen Dampfer

Große Freude in London

London, 3. Aug. (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie bereits gemeldet, ist der britische Fliegerkapitän, der Mittwoch abend in Begleitung von drei Gefährten auf einem deutschen Dornier-Wasserflugzeug-Porta auf den Azoren zu einem Fluge nach Neufundland verließ, etwa 500 Meilen nordwestlich von den Azoren zu einer Notlandung gezwungen worden. Gestern abend wurde er von dem amerikanischen Dampfer „Minnewaska“ an Bord genommen. Außer Courtney befand sich an Bord des Wasserflugzeuges, das mit zwei 4500 PS-Motoren ausgerüstet ist, der Mechaniker Pierce, der Radiotechniker Gilmour und Miller Hodmer, ein kanadischer Millionär, der bereits im Vorjahre an dem von Courtney vergeblich unternommenen Versuch zur Ueberquerung des Ozeans teilgenommen hatte.

Die Rettung Courtneys ist ein schlagender Beweis, daß für Transatlantikflüge lediglich Wasserflugzeuge, die mit einer Radiostation ausgerüstet sind, Verwendung finden können. Hier in London war man bereits unruhig geworden, als man gestern am frühen Nachmittag 15 Stunden nach dem Start in Ponta noch immer keine Nachricht von den Fliegern erhalten hatte. Kurz darauf traf die Nachricht ein, daß er auf dem Ozean niedergehen mußte, daß aber mehrere Dampfer seine SOS-Rufe aufgefangen hatten und zur Hilfe eilten. Als dann nach stundenlangem vergeblichen Warten lediglich der Funkpruch eintraf, daß Courtney noch immer nicht gefunden sei, glaubte man bereits fürchten zu müssen, daß sein Flugzeug in einem Sturm untergegangen sei. Die Rettung wird hier von der gesamten Presse enthusiastisch begrüßt.

Kapitän Courtney begann seinen diesjährigen Versuch zur Ueberquerung des Atlantik von Pisa aus, von wo er sich zunächst nach Lissabon begab. Am 28. Juni traf er auf den Azoren ein, von wo er am 8. Juli einen Start zum Weiterflug nach Neufundland unternahm, doch ein Sturm zwang ihn zur Umkehr, nachdem er bereits 350 Meilen geflogen war. Kapitän Courtney gehört nicht zu den sogenannten Sturmfliegern, sondern gehört dem wissenschaftlichen Klub der englischen Flieger an.

Einzelheiten aus französischer Quelle

Paris, 3. August. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber den mißglückten Ozeanflug des englischen Kapitäns Courtney liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Kurz nach dem Abflug des Apparates am Mittwoch abend langte ein Funkpruch des Inhalts an, am Bord sei alles gut, die Witterungsverhältnisse seien günstig. Seitdem wartete man vergeblich auf neue Nachrichten, bis dann in London ein Funkpruch des Dampfers „Franconia“ eintraf, nach dem Courtney bei 40 Grad nördlicher Breite und 41 Grad westlicher Länge (etwa 500 Meilen von den Azoren) ins Meer gefallen war. Courtney verlangte unverzüglich Hilfe, sagte jedoch bei, er besinde sich augenblicklich nicht in Gefahr. Einige Dampfer haben sofort ihren Kurs geändert, um ihm zu Hilfe zu eilen. Das nächste Schiff „President Hayes“ befand sich etwa 100 Meilen von dem von Courtney angegebenen Ort entfernt und gelangte dort am Abend an, fand jedoch keine Spur des Apparates vor, der vollständig aus Metall gebaut ist und sich unter normalen Umständen beträchtliche Zeit auf dem Wasser halten kann. Eine Reihe von Funkprüchen, die der Dampfer für Courtney und seine Begleitung ausbandte, blieben unbeantwortet.

Wahrscheinlich war die von Courtney angegebene Ortsbestimmung ungenau, und diese Vermutung bestätigte sich, als später ein in New York aufsehengener Funkpruch ankam, der Dampfer „Minnewaska“ habe Courtney und seine Mannschaft bei 42 Grad 17 Minuten nördlicher Breite und 59 Grad westlicher Länge an Bord genommen. Man nimmt an, daß Courtney mit seinem Apparat plötzlich in eine Gewitterzone geraten ist und sich im Nebel zur Umkehr entschlossen hat und auf dem Rückwege wahrscheinlich wegen eines Motorendefekts gezwungen wurde, auf dem Meere niederzugesen.

Polnischer Amerikaflug

Paris, 3. August. (Von unserem Pariser Vertreter.) Seit einiger Zeit warteten die beiden polnischen Fliegeroffiziere Jaskowski und Kubala mit hartem Apparat in Le Bourget auf günstiges Wetter, um ihren geplanten Ozeanflug zu unternehmen. Der gestern ausgegebene Witterungsbericht ließ zwar kein ideales Wetter voraussehen, versprach jedoch die beiden Flieger zu dem Entschluß, heute früh 4 Uhr zu starten.

Der Versuch Jaskowskis und Kubalas wird ausschließlich von der polnischen Regierung finanziert. Ihr Apparat ist ein großer Metalldoppeldecker mit einem Motor von 650 PS. Mit voller Belastung wiegt er ein Gesamtgewicht von 7800 Kilogramm auf. Die Flieger werden die südliche Route über die Azoren wählen und hoffen New York in etwa 40 Stunden zu erreichen. Das Flugzeug besitzt keinen Fallsender und ist nur mit spätklichem Rettungsgerät versehen, doch besitzen die Benzintanks eine Vorrichtung für augenblickliche Entleerung, so daß sie nötigenfalls als Schwimmer dienen können.

Rücktritt des belgischen Kammerpräsidenten

Der belgische Kammerpräsident Brunet ist wegen der härmischen Zwischenfälle bei der Beratung der Decretreform in der Kammer von seinem Posten zurückgetreten. Diese Demission steht ipso facto den Verlust des Abgeordnetenmandates nach sich.

Der Entschluß Brunets rief allgemeine Bestürzung hervor. Die Kammergruppen sind sofort zusammengetreten und haben den Kammerpräsidenten gebeten, seine Demission zurückzunehmen. Die Antwort Brunets steht zur Stunde noch aus.

Südslawische Regierungserklärung

In der Sitzung der Belgrader Skupstina verlas am Donnerstag Ministerpräsident Korosch die Regierungserklärung. An der Sitzung nahmen die Mitglieder der Regierungsparteien fast vollständig teil. Von der Opposition sah man nur die Abgeordneten des Deutschen Clubs.

Die Erklärung betont den festen Willen der Regierung, die legislativen Arbeiten des Parlaments fortzusetzen und in die Verwaltung den Geist der Ehrlichkeit und der Objektivität einzuführen. In der Verwaltung soll eine weitgehende Dezentralisation durchgeführt werden. Die Regierung wird der wirtschaftlichen Depression ihre besondere Aufmerksamkeit widmen und alle Maßnahmen zur Erleichterung der wirtschaftlichen Lage treffen. Die Regelung der handels- und wirtschaftspolitischen Beziehungen zu anderen Ländern soll weiter fortgesetzt werden. Die Regierungserklärung bezieht sich dann mit der Landesverteidigung, da eine starke Armee die Voraussetzung für die Ruhe im Lande bildet. Dann kommt die Erklärung auf die Ereignisse vom 20. Juni und die Abwesenheit der Abgeordneten der bürgerlich-demokratischen Koalition zu sprechen. Obwohl die Regierung die damaligen Ereignisse aufschärfte verurteilt, könne dies Ereignis doch nicht der Anlaß sein, die Arbeiten des Parlaments zu unterbrechen. Die Tat eines Einzelnen dürfe nicht verallgemeinert werden. Die Regierung begeh den aufrichtigen Wunsch, daß die Abgeordneten, die sich jetzt zurückzögen, ins Parlament zurückkehren möchten. Zur Lösung der Fragen nationaler und staatlicher Natur sei die Skupstina das berufene Forum. Sollten sich die kroatischen Abgeordneten dieser Erkenntnis verschließen, so sei die Regierung entschlossen, alle Mittel zur Sicherung der Verfassung und der Gesetzgebung anzuwenden, und ihnen Achtung und verpflichtende Kraft zu verschaffen.

Sinnfälliger der Außenpolitik sagt die Erklärung, daß diese nach den bisherigen Richtlinien fortgeführt werden solle. Ihr Ziel sei die Sicherung der durch die Friedensverträge geschaffenen Lage, die Achtung vor den Sicherheits- und Freundschaftsverträgen und die Aufrechterhaltung der guten Beziehungen zu allen Staaten, namentlich zu den Nachbarstaaten. Nach der Verlesung der Regierungserklärung trat eine längere Pause ein. Die Debatte über die Erklärung wird heute (Freitag) beginnen.

* Der medlenburgische Verfassungskonflikt. Die medlenburgisch-schwerinische Landesregierung hat trotz der Entscheidung des Staatsgerichtshofes den medlenburgischen Landtag nicht aufgelöst. Die medlenburgischen Nationalsozialisten haben nun erneut Rechtsklage beim Staatsgerichtshof mit dem Ziel der Landtagsauflösung angebracht.

„Kraffin“ sucht w...

Der russische Gesandte in Oslo teilt mit, man an Bord des Eisbrechers „Kraffin“ glaube, Kamin und Kaminhaube auf Franz-Josephsland auf. Man werde deshalb in dem Wassergebiet um Franz-Josephsland genaue Nachforschungen anstellen und wahrscheinlich auch norwegische Forscher und Wissenschaftler mitnehmen, sobald die Reparaturen des „Kraffin“, die in Oslo vorgenommen werden, beendet seien. Professor Samoilowitsch werde den „Kraffin“ auf der Nordfahrt für vier Wochen verproviantieren lassen.

Wie gemeldet wird, dürfte die „Monte Cervante“ in drei Tagen Spitzbergen verlassen und südwärts fahren können.

Letzte Meldungen

Wertvolle Flugzeugladung

— Köln, 3. Aug. Ein englisches Großflugzeug hat gestern, wie englische Zeitungen berichten, einen wertvollen Transport nach Köln ausgeführt. Es handelt sich um die Beförderung von nicht weniger als einer Tonne Goldes auf dem Luftwege von London nach Köln.

Zwei Streckenarbeiter getötet

— Erfurt, 3. Aug. Gestern wurden auf dem Erfurter Haltebahnhof zwei Streckenarbeiter tot auf dem Gleise aufgefunden. Sie sind an einer unübersichtlichen Stelle der Strecke überfahren worden.

Freigabezahlung an den Norddeutschen Lloyd

— Bremen, 3. Aug. Der Norddeutsche Lloyd erwartet in der nächsten Zeit einen Teilbetrag seines Freigabezahlens. Es dürfte sich um etwa 2 Millionen Dollars handeln. Diese Zahl kommt auf die Entschädigung für die Bodenkamer Piers des Norddeutschen Lloyd zur Verrechnung. Ueber die Ansprüche aus der Schiffsentleerung Schweden zurzeit Verhandlungen.

Die Opfer von St. Cathérines

— London, 3. Aug. Nach den neuesten Mitteilungen aus St. Cathérines (Ontario) sind bei dem bereits gemeldeten Schleifentor-Einsturz insgesamt 19 Arbeiter getötet worden. 14 Arbeiter liegen noch unter den Trümmern begraben. Bei dem Bau, der seit sechs Jahren in Gang befindlich ist, sind bisher bereits 19 Arbeiter ums Leben gekommen.

Explosion eines Munitionsdepots — Renn Soldaten getötet

— Warschau, 3. Aug. An der polnisch-litauischen Grenze bei Olsztyn floß gestern ein großes litauisches Munitionsdepot in die Luft. Renn litauische Soldaten wurden getötet, 50 schwer verletzt. Zahlreiche umliegende Gebäude wurden durch die Gewalt der Explosion zerstört.

Vela Rhun wieder in Moskau

— Moskau, 3. Aug. (United Press.) Vela Rhun wurde hier bei seinem Erscheinen auf dem Kongress der Kommunisten fürnisch begrüßt. In einer Ansprache an Vela Rhun griff der deutsche Delegierte Scheller Deutschland an und führte aus, daß in einem zukünftigen Krieg gegen die Sowjetunion Deutschland vorrangig als Operationsbasis benutzt werden würde.

Der Personenbahnhof Heidelberg

In aller Stille sind im Hauptbahnhof Heidelberg die alten, rauchigen Lokomotivschuppen abgebrochen worden. Sie waren noch aus der guten, alten Zeit des ersten Bahnbaues Mannheim-Heidelberg...

Die Bahnsteige sind für die langen, von Karren Lokomotiven gezogenen Züge zu kurz geworden. Die Gleise müssen deshalb so umgelegt werden, daß die Bahnsteige, die auch zu schmal sind, wenigstens genügend verlängert werden können.

neuer Lokomotiv- und Abstellbahnhof

gebaut worden, der am 1. Dezember v. J. in vollem Umfang in Betrieb genommen worden ist, nachdem schon im Sommer vorher die Lokomotiven zur Fortbewahrung dahin geleitet worden waren.

Diese festgemauerten Schuppen, die frei geworden sind, leer standen und für einen anderen Zweck nicht geeignet waren, durften der fortschreitenden Entwicklung nicht mehr im Wege sein.

Personen-, Güter-, Verschleiß-, Lokomotiv- und Abstellbahnhof

Dazu kam noch der mißliche Umstand, daß der badische und der Main-Neckarbahnhof als Kopfbahnhöfe angelegt worden waren. 1914 war dann der Güter- und Verschleißbahnhof nach einem südwestlich gelegenen Platz verlegt und mit der Linie Mannheim-Würzburg durch den neuen Königstunnel verbunden worden.

Der Personen- und Abstellbahnhof wurde Ende des vorigen Jahres im wesentlichen fertiggestellt und in Betrieb genommen. So ist der Hauptbahnhof Raum geschaffen worden, um darin den Personenverkehr noch einige Jahre bewältigen zu können.

Nach der „Ztg. d. Ver. D. Everw.“ No. 24 vom 14. 6. 28 (Oberbaurat Müller) wurden an Kosten für die Bahnhofsanlagen in Heidelberg seit 1908 bis 1928 28 Mill., noch heutigen

Preisen 38 Mill., aufgewendet, für den Lokomotiv- und Abstellbahnhof 4 Mill.,

Insamt bis jetzt 42 Mill. Mk.

Es ist nun noch eine Verlegung der Oberrheinbahn vom Karlsruher ab gegen Osten auf etwa 1400 Meter geplant, um die zwei verkehrreichen schienenlosen Straßenübergänge am Karlsruher und am „weißen Liebergang“ zu beseitigen.

Städtische Nachrichten

Heimreise der „Sängerhalle“

Noch vollständig erfüllt von den unaussprechlichen Eindrücken der Wiener Sängertage, die jedem Teilnehmer noch lange Zeit in bester Erinnerung bleiben werden, kehrten wir am Montag, 28. Juli in aller Frühe den Schnellzug, der uns in ziemlich gemütlicher Fahrt über das wundervolle Semmering-Gebirge und durch das herrliche Selztal nach der alten Feste

Salzburg

brachte. Mit ziemlicher Verspätung trafen wir dort ein, so daß wir von der Stadt nicht mehr viel sahen. Die zugeteilten Quartiere waren auch schon besetzt. Unser geübter Führer Dumor trug viel dazu bei, auch diese Schwierigkeit zur Zufriedenheit aller zu erledigen.

Berchtesgadener Land

Hier war es der herrliche tiefblaue Königssee, der unser volles Entzücken in Anspruch nahm und dessen wundervolle Lage zwischen 1000 Meter hohen senkrecht ansteigenden Felswänden helle Bewunderung auslöste.

Frien

am Chiemsee. Die Bahn und das Schiff brachten uns auf das im See träumende Eiland Herzogswörth, woselbst wir dem dortigen Königssee ein einigermassen abstraktes Die Besichtigung dieses schönen, mitten in wunderschönen Parkanlagen liegenden Prachtgebäudes mit seinen prunkvollen Gemächern und Sälen war sehr lohnend.

Walderlebnis

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser

Es gibt Schaupiele in der Natur, die sich ewig wiederholen und doch niemals einander gleichen. Das fühle ich, wenn ich von meinem Fenster in den nahen Wald blicke.

Nichts ist mir diese versunkene, seltsam vergessene Stunde in meinem Walde, als das silberne Glockengeläute der Quelle, die eines Tages plötzlich neben mir aus der Erde sprang und deren Gebort ich niemals vergessen werde; die Quelle singt manchmal leise und verhalten und dann wieder laut und in übermütiger Lust, daß ich bis in meine Träume höre.

Dazu hämmern die Spechte an den Pfählen und Tannen, bis aus den Lüchern das Harz fließt, klar und golden. Eichhähnen weisen leer geknabberte Tannenzapfen aus den windumfungenen Höhen der Wipfel. Der Reigen der Schmetterlinge über den geneigten blauen, zackigen Kronen des Erlans ist müde geworden; Wisbellen läuten in den milden Tag.

Neben mir im Jägerhaus wohnt ein Mädchen. Ich sehe es, wenn ich frühmorgens von einer Wanderung wiederkehre und unter den funkelnden, saugigen Bäumen stehen bleibe. Dann sehe ich das Mädchen am offenen Fenster die glanzvollen, langen Haare flechten und dem frühen Vogelgezwir in den Brombeerbüschen lauschen oder ich höre es halbblau ein einfaches, ländliches Lied singen.

Im Waldhause wohnt ein junger Mann, der klapp nach Mitternacht mit den Fortschürchen auf die Wirtshaus geht; dieser junge Mann steht dem Wald, wie ich ihn liebe: als Erlebnis, als ein beständig neues Abenteuer.

Zwischen diesen beiden Menschen, dem singenden Mädchen mit dem glanzvollen Haare und dem jungen Manne entspannt sich eine leuchtende, verborgene, zarte Liebe.

Es gibt Schaupiele im menschlichen Leben, die sich ewig wiederholen und doch so verschieden sind. Die Liebe zwischen diesen beiden Menschen war wie eine garte Melodie. Sie sing an wie ein seltsames Erlebnis, wie ein Abenteuer, dem gegenüber jedes reine Herz raitlos steht. Ein geht weiter als sich ein Erlebnis. Beide wissen davon, sie reden aber nicht darüber und beschützen es wie ein glühendes Märchen...

Wessern brannte ein Abendgewitter auf.

München

Samstag, Sonntag und Montag waren dazu ansersehen, die Gehenswürdigkeiten dieser Stadt kennen zu lernen. Wir machten davon ausgiebigen Gebrauch. Neben den bedeutendsten Bierhäusern waren es die herrlichen Baudenkmäler und Museen, das Rathaus mit seinem wunderschönen Glockenspiel, die Bavaria, das Schloß Nymphenburg und der daran anschließende Hirschgarten, das Deutsche Museum, die schönen Hofanlagen und noch vieles Andere, was unser Interesse erregte.

* Abkühlung. Heute früh die zweite Ueberraschung. Der gestrige Regen hat das Gute gehabt, daß eine merkliche Abkühlung eingetreten ist. Schon gestern nachmittags atmete man erleichtert auf. Ein kühler Lüftchen segte durch die Straßen. Wenn man das Haus betrat, daß die Hitze noch gefangen hielt, merkte man am deutlichsten den Temperaturunterschied, der in der heutigen Frühmorgens mit 12,7 Grad C zum Ausdruck kommt.

* Informationsreise. Die Vertreter des Norddeutschen Lloyd aus den Generalagenturen-Bezirken Mannheim und Schleien waren am 26. und 27. Juli in Bremen und Bremerhaven versammelt, um den großen Betrieb der großen Bremer Reederei kennen zu lernen.

Die Vertreter des Norddeutschen Lloyd wurden sie von Direktor Stadländer, der ihnen einen umfassenden Ueberblick gab über die Flotte, die Neubauten, insbesondere die Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“, und das Vintenneg des Norddeutschen Lloyd, auf das herzlichste begrüßt. Anschließend erfolgte u. a. eine Besichtigung des im nächsten Monat auf der Werft der Deutschen Schiff- und Maschinenbau-A.G., Wert Akt.-Ges. „Weser“, vom Stapel laufenden neuen Schnelldampfers „Bremen“, dessen gewaltige Ausmaße größtem Interesse begegneten.

Winters Hoffnung

Wenn so die Sonn' jeg' Tag for Dag
Zum Himmel runnerdrennt,
Hoff ich, daß des Jöhr widder wol
De Wein gerade köunt.

Die Beere fange Sätun um Sätun
Die Sonnenstrahle ein
An wandle je in siebe Saft,
In flüssig Gold, in Wein.

Die Winger sin aufriede so;
Sie hamwe allen Grund;
Die Newe schiese fröh im Raab
Die Trauwe sin all gesund.

Drum bete se: „Sanft Allian,
Halt fest in deine Hand
Wad du so spöe begonne hofst
Un bring's zum gude End.“

A. Weber.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Ueber dem Regenbogen, der sich in unendlicher Weite entfaltet hatte, wogte sich übermütig und ein wenig heraufschwebend ein klarer Mond wie ein süßereschimmerndes Schiffschiffchen, und der Abendstern kam aus dem weißen, düstigen Wolkenwiegen gefallen und blitzte über dem verlöschenden Regenbogen. Das Gewitter grollte noch einmal in der Ferne; dann erlosch das Farbenpiel.

Die zwei Menschenkinder schritten rother, kaum spröchend, den Weg bergab, dem Waldhause zu.

Einsam schwang der Abendstern, seligem Traum ausgeliebt, über dem stillen Lande...

* Vom Deutschen Turnfest in Köln. Die neueste Nummer der „Kölnischen Illustrierten Zeitung“ läßt in mehreren herrlichen Aufnahmen aus dem Hundentag bauernden Festzuge und aus den heißen Wettkämpfen im Stadion das von den deutschen Turnern überaus stark besuchte 14. Deutsche Turnfest in Köln nochmals frisch erleben. Interessante Bilder von der Viglieri-Gruppe gewähren einen erschütternden Einblick in die Tragödie am ewigen Ofen. Auch die olympischen Spiele in Amsterdam, bei denen die Deutschen zahlreiche Erfolge buchen konnten, sind nicht umgangen, wie so das Titelbild zeigt. Große Anziehungskraft üben in diesen Tagen die Pferderennen aus. In Mannheim selbst stehen oft Hunderte von Menschen vor den Sportzentralen, um die Ergebnisse in Spannung zu erwarten. Zwei berühmte Ställe, denen so manches Siegerpferd entstammt, zeigt die neue „K. V. Z.“ im Bilde. Viele andere hochaktuelle Aufnahmen haben noch ihren Platz in dieser Nummer gefunden. Ausregender Beisehoff sorgt ferner für reichliche Abwechslung.

Der Zühererstein

In Meclams „Unirersum“ wird folgende kleine Geschichte aus einem Kraftwagenführer-Examen erzählt: Siebzehn Mann saßen vor dem Gewaltigen, der sie einem Examen unterzieht. Die Antworten sind bisher recht unbefriedigend ausgefallen. Der Siebzehnte macht auch nicht gerade den Eindruck besonderer Intelligenz. — Also: Sie fahren durch eine Straße 1. Ordnung. Da läßt Ihnen plötzlich ein, daß sie keine Zigaretten haben. Was sehen Sie ein Zigarettengepackt. Was tun Sie? — Der Siebzehnte: „Ich fahre weiter; ich bin Nichtraucher!“

Der Kal auf der Straße

Auf dem Gehweg in einer sehr belebten Straße bewegte sich zum Erstaunen von groß und klein ein mittelgroßer Kal. Wie der Wasserbewohner auf die Straße kam, war nicht festzustellen. Vielleicht ist er dem Reh einer Hausfrau, die ihn auf dem Wochenmarkt eingekauft, entlaufen. Bäh wie diese Tiere sind, führte der Kal die größten Sprünge aus. Die Kinder mochten sich eine Freude daraus, recht nahe heranzukommen, wenn sich der schlangartige Fisch ruhig verhielt, um dann mit lautem Geschrei auseinanderzurennen, wenn er seine Bewegungen im Hochschnellen vorführte. Nach einiger Zeit griff ein behäbiger Mann zu und rollte den Kal in ein großes Taschentuch. Wobin er den Fisch brachte, entzieht sich meiner Kenntnis. Er meinte: "Den wollte mir mal mitnehmen." Die Jugend gab ihm noch ein Stück Wegs das Geleite. E. L. A.

* Radlerunfall. Gestern mittag fuhr ein 18-jähriger Bürsche mit seinem Rad in so unvorsichtiger Weise in das Schienengleis der Straßenbahn in der Jungbuchsstraße und fiel dabei so ungeschickt auf den linken Arm, daß er einen Bruch des linken Handgelenks davontrug. Nach Anlegung eines Rotverbandes wurde der Verunglückte nach der elterlichen Wohnung gebracht.

* Steigender Postverkehr in Baden. Der Postverkehr des Amtes Karlsruhe zeigt mit 43 278 Poststücken im Juli einen Zugang von 65 gegen den Juni. Im Juli wurden 1 389 016 Gutschriften (249 800 A) und 927 870 Lastschriften (242 510 A) ausgeführt. Von dem Gesamtumsatz wurden bargeldlos beglichen 291 087 000 A.

* Starke Besuche der Kriegsgräber. Außerordentlich viel werden in diesem Sommer — wie uns mitgeteilt wird — die Kriegsgräber in Frankreich und Belgien in Verbindung mit den Schlachtfeldern besucht. Zum ersten Male konnten auch von Deutschland aus verschiedene Reisen in Gruppen nach den Kriegsgräbern deutscher Kriegsteilnehmer in Frankreich und Belgien durchgeführt werden. Gleichzeitig ist das Interesse an Einzelreisen nach den Gräbern um etwa 20 Prozent gegenüber dem Vorjahre gestiegen. In enger Zusammenarbeit mit dem Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge e. V. werden diese Reisen durch das Mitteleuropäische Reisebüro (MER) durchgeführt. Dem Reisenden werden nicht nur die Fahrtscheine bis zum Reiseziel und zurück ausgestellt, es wird ihm auch das Hotelzimmer bestellt und für die Verpflegung vorgesorgt. Außerdem steht dem Besucher der Kriegsgräber ein Auto bis zum Friedhof zur Verfügung. Die Verständigung im fremden Lande macht seinerlei Schwierigkeiten, nachdem durch die zahlreichen Kriegsgräberbesuche von Deutschland aus sowohl die Hotels wie die Autoführer sich vollkommen auf den deutschen Besuch eingestellt haben und besonderes Entgegenkommen zeigen. In den meisten Fällen genügen etwa drei bis vier Tage zur Durchführung der Reise von Köln bzw. Frankfurt a. M. aus.

Zahlung der Handwerker-Rechnungen ist moralische Pflicht

Ungeheuer groß ist die Zahl derer, die durch die Inflation die Früchte ihrer Arbeit verloren haben. Besonders im Handwerk und Gewerbe ist dadurch ein drückender Kapitalmangel eingetreten. Die so bedingte Not des selbständigen Handwerkerstandes wird noch dadurch erhöht, daß eine ungeheuer große Zahl der Kunden des Handwerks die Rechnungen der Handwerksmeister erst nach langer Zeit bezahlt und ihnen so in untragbarer Weise Betriebskapital entzieht. Vielfach ist es einmal nicht die wirtschaftliche Not, die viele mit der Bezahlung der Rechnung im Rückstand läßt, sondern oft nur Nachlässigkeit. Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert. Der Meister muß seine Gehilfen jede Woche pünktlich bezahlen. Er selbst muß auf seine eigene Bezahlung warten. Wieviel Arbeitsfreudigkeit wird ihm dadurch entzogen. Wie ungeheuer wird ihm dadurch der an sich schon drückende Existenzkampf erschwert. Wieviele kleinere Betriebe stehen ständig am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruchs, nicht darum, weil sie keine Beschäftigung haben, sondern deshalb, weil ihnen durch säumige Kunden das Betriebskapital, das Blut des Betriebes, entzogen wird. Angesichts dieser Notlage des Handwerks und Gewerbes sollte sich jeder Einzelne bemühen, daß es seine moralische Pflicht ist, die Handwerkerrechnungen sofort zu bezahlen. X

Theater und Musik

* Kapellmeister Fritz Mahler, musikalischer Leiter der Opernschule Mannheim (an der Hochschule für Musik), wird mit Ablauf dieser Spielzeit Mannheim verlassen, um seine frühere Tätigkeit als Theaterkapellmeister wieder aufzunehmen. Er wurde als Opernleiter nach Stendal versetzt.

* Aus der Opernschule der Gesangspädagogin Emma Wolf-Dengel. Kapellmeister Paul Krause und Regisseur Karl Marx wurden für die kommende Spielzeit verpflichtet. Fräulein Deborah Kramer für das jugendliche Fach am Stadttheater Koblenz, Fräulein Margta Mayer vom Stadttheater Heidelberg ans Staatstheater Wiesbaden, Herr Rob. Böhm als erster lyrischer Tenor ans Stadttheater Weidbrunn.

* Heidelberger Festspiele. Heute abend findet im Bandhaus die fünfte Aufführung von Gerhart Hauptmanns Schauspiel "Schlund und Jau", Samstag abend im Schlosshof die sechste Aufführung von Kleists "Rathen von Weidbrunn" in der bekannten Besetzung statt. Für den Sonntag sind zwei Vorstellungen vorgesehen. Abends wird im Schlosshof Shakespeares "Sommertraum" gegeben, am Nachmittag Hauptmanns "Schlund und Jau".

* Vom Absterben hiesigen Opernhause. Die erste Vollschicht des neuen Intendanten Prof. Max Daxmüller verläßt, den Spielplan der Saison 1928/29 betreffend: Erstaufführungen von Korngolds "Das Wunder der Pelikane", Hindemiths "Cardillac", Nabuccs "Marni" und Arenskis "Drei Einakter". Wegen der vom hiesigen Kunstdeputat abgelehnten horrenden Forderungen des Verlags Fischer für "Die Hauptstücke Helens" von Rich. Strauß ist es derzeit noch unentschieden, ob der Versuch auf das Werk nicht endgültig sein wird. Ueber die eventuelle Uraufführung zweier Opern schweben derzeit noch Verhandlungen. In völliger Neuinszenierung werden erscheinen: Webers "Carpentiers", "Valse", Berliozs "Benvenuto Cellini", Verdi "Macbeth", Gluck "Iphigene in Aulis", Smetanas "Verkaufte Braut", Brannfels "Die Vögel", Corngs "Sar und Zim-

Kommunale Chronik

Abschied des Heidelberger Oberbürgermeisters * Heidelberg, 2. Aug. Gestern nachmittag präsierte Oberbürgermeister Prof. Dr. E. Wals zum letzten Male die Stadtratssitzung. Der Platz des scheidenden Oberbürgermeisters war mit Blumen geschmückt. Am Schluß der Sitzung widmete erster Bürgermeister Wielandt dem scheidenden Stadtoberhaupt herzliche Abschiedsworte, die Prof. Wals dankend erwiderte.

Aus dem Freiburger Stadtrat * St. Freiburg, 31. Juli. Der Freiburger Stadtrat hat grundsätzlich sein Einverständnis damit erklärt, daß im Anschluß an das Vortriebad ein in angemessenen Grenzen gehaltenes Familienbad mit den dazu gehörigen Nebenanlagen (Wußbad und Planschbecken) errichtet wird, um der vermehrten Nachfrage nach Badegelegenheit genügen zu können. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll eine Autobuslinie nach dem Siedlungsgebiet Freiburg—Dalsch eingerichtet und zu diesem Zweck alsbald zwei Niederfahrnomnibusse mit dem erforderlichen Zubehör beschafft werden. — Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den Maßnahmen, die von der Polizeidirektion im Interesse der Sicherheit der Bevölkerung in der näheren und weiteren Umgebung Freiburgs durch die Einrichtung von Polizeistreifen getroffen worden sind. — Beim Landesfinanzamt Karlsruhe soll dafür eingetreten werden, daß bei der durch Verordnung des Reichsfinanzministers vom 9. Juni 1928 angeordneten Neubewertung des bebauten Grundbesitzes die für die Stadt Freiburg aufgrund des § 22 des badiischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes bewilligte Sonderermäßigung von 20 v. H. des ungeklärten Steuerwertes auch bei der Einheitsbewertung Berücksichtigung findet.

Aus dem Lande

Großer Lagerbrand in Rehl * Rehl, 2. Aug. Vergangene Nacht gegen 12 Uhr entstand in dem Verladeuppen der Palmole G. S., Lebensmittelgroßhandlung und Kaffeeerdelei, ein Feuer, das mit außerordentlicher Schnelligkeit um sich griff und auch auf das benachbarte große Lager übersprang. Das Lager brannte bis auf die Grundmauern nieder. Die Feuerwehre konnte sich nur darauf beschränken, die umliegenden Gebäulichkeiten zu schützen. Verbrannt ist das gesamte Inventar, außerdem eine große Menge Kaffee, ein Pk. Autos und eine Anzahl Hüner. Gegen 2 Uhr morgens war die Gefahr beseitigt. Die Entstehungsurache ist bis jetzt noch nicht bekannt. Auch über die Höhe des Schadens läßt sich noch nichts sagen.

Der Kopf vom Rumpfe getrennt * Freiburg i. Br., 2. Aug. Der hiesige Vorarbeiter Heim fuhr heute vormittag im Industriegelände mit seinem Fahrrad in eine Rangierlokomotive. Heim wurde der Kopf vom Rumpfe getrennt. Der Mann war sofort tot. Durch die hohen Bremsen wurde reichlich und links war die Ueberhöhe der Straße sehr erwidert. Auch scheint der Verunglückte das Warnungssignal übersehen zu haben.

* Heidelberg, 2. Aug. Drei Heidelberger, die Brüder Wolf, wollen in drei bis vierjähriger Reise ein dem ersten getreu nachgebildetes Heidelberger Fach (2 Meter Bodenfläche, 2,25 Meter Bauhöhe und 8 Meter Länge) um die Welt zu schicken, und zwar auf einem zweirädrigen Wagen mit Hummibereifung. Der Innenraum ist als Reisewohnung eingerichtet. Die Reise soll Ende September beginnen.

* Weinheim, 2. Aug. Die bei der Eisenbahnkatastrophe schwerverletzte Oberlehrergattin Anna Schenk, gebürtig aus Mannheim, ist, wie gemeldet, in das hiesige hiesige Krankenhaus überführt worden. Außer verschiedenen Querschnitten bildet die Hauptverletzung eine Wunde durch einen in das Auge eingedrungenen Splitter. Man hofft indessen, Frau Schenk am Leben erhalten zu können. Die Letzte ihres Mannes, des Hauptlehrers Karl Josef Schenk wird heute nach hier überführt und voraussichtlich am Samstag auf dem hiesigen Friedhof beigesetzt werden.

mermann", Wagners "Tristan und Isolde" sowie "Menschen und Vögel", "Mektis". Nachdem die verfloßene Spielzeit durch die aus Anlaß der Internationalen Presse-Ausstellung veranstalteten Entsendungsstücke ausländischer Opern eine besondere Ausdehnung erfahren hatte, wird die neue Saison um neun Tage später als gewöhnlich, nämlich am 8. September beginnen. P. H.

Kunst und Wissenschaft

* Jahresfest der Badischen evan. Vereinigung für Kirche und Volkskunst. Die Stadt Singen wählte sich die Badische evangelische Vereinigung für Kirche und Volkskunst zum Ort ihrer Tagung. Eine Wandbilderausstellung, welche den Reichtum und die ausgezeichnete Reproduktionsweise alter deutscher und christlicher Kunst auf protestantischem Boden zeigen sollte, war im Volkshausgebäude untergebracht und fand, nachdem sie am Samstag eröffnet worden war, an beiden Tagen viel Anklang; sie wurde reger besucht und viele Bilder wurden verkauft. Im festlichen Gottesdienst am Sonntagmorgen, den der Kirchenchor durch ein Werk von H. Schütz schmückte, predigte Pfarrer W. T. U. aus Waldshut eindringlich und erhehend im Anschluß an das Schriftwort "Dienet dem Herrn mit Freuden" (Psalm 100, 2) über die Verbindung von Religion und Kunst. Pfarrer Ehrlich brachte im Jugendgottesdienst unter Anwendung des entsprechenden Bildes von Eugen Burnand den Kindern das Gleichnis von den anvertrauten Pfunden nahe. Beim Festabend im Saalbau des Adlers, den der Kirchenchor mit seinen Kindern und junge Musikfreunde mit Orchesterstücken umrahmten, hielt der Vorsitzende der Vereinigung, Pfarrer H. Ehrlich, nach einer herzlichen Begrüßung durch den Ortsgemeindeführer R. H. in den Hauptvortrag über Hans Thoma und seine Bedeutung für Kirche und Volksbildung mit Vorführung von Lichtbildern nach des Meisters Werken. Bei den geschäftlichen Verhandlungen, die nachmittags im Kirchensaal gehalten wurden, konnte ein Wachstum der Kirche- und Volkskunst nach außen und innen festgestellt werden.

Beranstellungen

Freitag, den 3. August Theater: Krolltheater: Gastspiel Max Kallberg: "Der Herzog von ..." 8.15 Uhr. — Operettenspiele im Hofgarten: "Madame Butterfly" 8.00 Uhr. Unterhaltung: Kleinkunstszene Sibelle: Kabarett 8.30 Uhr. Lichtspieltheater: Alhambra: "Das Karussell des Todes". — Schauburg: "Der gelbe Fackel". — Valah-Theater: "Mach die schönen blauen Donau". — Scala und Capitol: "Seh'n Tage, die die Welt erschütterten". — Gloria: "Die verkaufte Braut". — Ufa: "Das Girl von der Reue". Museen und Sammlungen: Schlossmuseum: 10-12 Uhr. — Bildl. Kunsthalle: 11-12 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermuseen im Jungbus: Sonntag vorm. von 11-1 Uhr und nachm. von 2-5 Uhr; Dienstag 2-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 2-7 Uhr. — Planetarium: Beobachtung 8 Uhr.

Eine Familie vom Blitz getroffen * Schwannigen (Amt Waldshut), 2. Aug. Als heute vormittag die Familie Baechle, Eltern und zwei Kinder von 5 und 8 Jahren, unter einer kleinen Tanne vor dem Gewitter Schutz suchten, schlug der Blitz in den Baum ein und traf die ganze Familie, die gelähmt wurde. Der achtjährige Knabe und die Mutter hatten schwere Verbrennungen am Körper erlitten, während der Vater und das fünfjährige Mädchen mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Vater konnte noch um Hilfe rufen. Ein herbeigeeilter Arzt verbrachte die vier Personen in einem Auto nach Hause.

ep. Heidelberg, 31. Juli. Am 26. Juli tagte im Lutherhaus dahier die evangelische Bezirksynode. Sie währte von 9-18 Uhr mit einer zweistündigen Mittagspause. Man beschäftigte sich eingehend mit den von der Oberkirchenbehörde bestimmten Hauptgegenständen, nämlich mit dem Geburtenrückgang und der liturgischen Bereicherung der Gottesdienste. Bei der Erörterung des Geburtenrückgangs kam man auch auf die Wohnungsfrage zu sprechen. In ihr kommt nicht nur der Mangel an Wohnung als störende und gesundheitliche Gefährdung in Betracht, sondern auch der unzulängliche Zustand der benutzten Unterkünfte. Die Synode beschloß, beim Stadtrat und beim Landtag vorstellig zu werden, damit in der Heidelberger Altstadt die Hinterhäuser, die in Höfe und Gärten hineingebaut wurden, möglich bald verschwinden und so wieder Luft und Licht für die Vorderhäuser freigeben. Auch wurde die Ernennung angeregt, ob die evangelische Gemeinde nicht — wie in Karlsruhe — selbst eine Siedlungsgenossenschaft gründen könne. — Betreffs der postsekularistischen Neuerungen wurden vor allem die weltlichen Synodalen um Meinungsaussagen gebeten. Das Schmieden des Altarraumes wurde als schön und stimmungsfördernd bezeichnet; man erkannte auch den Wert eines tätigen Mitwirkens der Gemeinde in liturgischen Geleichen. Alle liturgischen Neuerungen sollen dem Empfinden der Gemeindeglieder entsprechen und vom Kirchengemeinderat gebilligt werden. Aus dem Bericht über das kirchliche Leben ist zu ersehen, daß Heidelberg unter den Städten Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim und Heidelberg im kirchlichen Bereich an zweiter Stelle steht. Die zunehmende Opferwilligkeit zeigt ein wachsendes Interesse für die kirchlichen Bestrebungen. — Aus dem Bericht über die Tätigkeit des Bezirkes ist zu ersehen, daß in Heidelberg ein Gemeindegeld zu errichten gedenkt, um noch im laufenden Jahr das dringend nötige Geld für evangelische Kinder zu beschaffen. Ueber die verschiedenen kirchlichen Organisationen und über die Entwicklung und Aufgaben des Evang. Jugend- und Wohlfahrtsdienstes wurden Berichte erstattet.

* Marbach (Amt Balingen), 2. Aug. Der Fahrnißschaden des Großbrandes beträgt gegen 40 000 Mk. Außer den gesamten Fahrnißen sind auch 1000 Zentner Holz verbrannt. Das um Leben gekommene Kind wurde in seinem Bett erstickt aufgefunden. Einige Balken hatten sich quer über die Lagerstätte gelegt und diese vor der Zertrümmerung geschützt. Der Brand ist offenbar von dem Kinde garmacht worden; bei der eiligen Flucht hat man sein Wegbleiben auch nicht gleich wahrgenommen.

Moderne Fußpflege

geliebt über, zuverlässig und erfolgreich mit Valens-Zuß-Puder. Unausgemer Berns verschwindet sofort. Der Körper wird erfrischt und befeht. Einmal durchgeführt, und der Valens-Zuß-Puder ist der Freund des Fußes.

* Aus der Geschichte des Knopfes. Gibt es ein einfacheres und unscheinbareres Ding an der menschlichen Kleidung als den Knopf? Wohl kaum; und doch war geplant, ihn in dem Tempel des Waldesischen Knopfs-Museums in Prag, aus dem dann ein Museum der Kleiderverhältnisse geworden ist, eine kulturgeschichtliche Würdigung zuteil werden zu lassen. Um so erstaunlicher ist es, daß ein und so selbstverständliches, von Jugend auf so vertrautes Ding eigentlich erst ziemlich neueren Datums ist. Sehr häßlich beherrschte hierüber Hans Mügel in seinem Buche "Vom Leinwand zum Modetracht". Der Verfasser drückt sein Erstaunen über die Einfachheit der Konstruktion des Knopfes und die Tatsache aus, daß dieses scheinbar so einfache Ding erst so spät von der Menschheit erfunden wurde; wir denken, er sei ein guter Deutscher, zum mindesten ein alleingeborener Europäer. Aber alledem ist nicht so — das Gegenteil ist der Fall. Der Knopf, wie wir ihn heute verwenden, die höhere Idee des Knopfes am Kleide, der begriffliche Knopf stammt von den Mongolen, zum mindesten von den Zentralasiaten und ist durch Vermittlung der Türken während der Kreuzzüge und Knopfloren Westeuropäern bekannt geworden. Wer hätte es gedacht, daß es noch einmal ein Tageslicht kommt, daß das alte Europa solch einfaches Ding nicht hat erfinden können. Aber wir vollenden das Werk und ersuchen dazu das Knopfmuseum, ohne welches wir wieder nach unseren ostindischen Begriffen den Knopf nicht denken können. Mongolen, Chinesen und alle Völker der Türken-Kleidung knöpfen noch heute mit Schmirbeln, wie auch ihre Knöpfe ursprünglich aus Schmirbeln hergestellt sind; aus Metall, Holz, Knochen oder sonstigem Material hergestellte Knöpfe sind plattliche Nachbildungen jener Urknopfs-Knochen. Der Knopf ist es gewesen, der die ganze westeuropäische Trachtenentwicklung zu dem, was wir heute haben, erst ermöglicht hat. Er hat der Menschheit aus der größten Verlegenheit geholfen, in die sie sich durch ihren eigenen Uebermut verurteilt hatte; es wäre fast zu weit gekommen, daß sie in ihre eigenen Gewänder nicht hineingekannt oder nicht wieder aus ihnen herausgekonnt hätten, wenn der Knopf und seine bessere Rüste, das Anopfloch, nicht gewesen wären.

Ein Blick über die Welt

Mit der „Darmstadt“ zur Normandie

Die deutschen Segelflieger in Bauville

Von Dr. Paul Kollbach-Darmstadt

IV.

Der 4. internationale Segelflug-Wettbewerb in Bauville, zu dem die Association Francaise Aerienne eingeladen hatte, sah zum ersten Mal auch deutsche Segelflieger am Start. Sie waren zahlreich erschienen: Rehring-Darmstadt, mit der neuen „Darmstadt“, Hirth, Bachem und Progen aus Stuttgart mit ihren Segelflugzeugen „Stuttgart“ und „Hürttemberg“, schließlich Regel und Mager-Suppe aus Kassel mit den beiden Seglern „Max Regel“. Die Mehrzahl dieser tüchtigen Flieger konnte sich ihre Spuren längst auf der Wasserplatte oder bei Koffitten verdienen; Rehring hatte sich außerdem schon bei dem Segelflug-Wettbewerb in der Arim (Niedersachsen) und bei Mago (Italien) auszeichnen können. Jeder Flieger war von seiner Gruppe begleitet, die ihn betreute, und weiterhin hatten sich trotz des weiten Reiseweges erfreulicherweise zahlreiche Deutsche als „Schlachtenbummler“ eingefunden. Die Leitung der deutschen Fliegergruppen hatte die Rdn-Koffitten-Gesellschaft übernommen, die Herr Ingenieur Ursinus-Frankfurt nach Bauville entsandt hatte, der dann späterhin von Herrn Prof. Dr. Georgii-Darmstadt, dem Leiter des Meteorologischen Instituts an der Techn. Hochschule Darmstadt, abgelöst wurde.

Diesem deutschen Aufgebot gegenüber wollte die französische Beteiligung wenig befragen. Ihre Segelflugzeuge machten zumeist einen etwas altertümlichen Eindruck und waren zudem aerodynamisch so schlecht durchgebildet, daß sie sich nur bei hartem Winde in der Luft zu halten vermochten. Dieser starke Wind wollte sich aber leider nicht einstellen, sodas bis zur Stunde den französischen Segelfliegern noch kein richtiger Flug gelungen ist.

Am Mittwoch, den 18. Juli, langten wir mit der „Darmstadt“ in Bauville an. Trotdem der Wettbewerb bereits schon 6 Tage im Gange war, hatten wir infolge des ungünstigen Flugwitters, das geherrscht hatte, — viel Sonne, aber wenig Wind — noch nichts versäumt. Allgemein wurde die Erwartung ausgesprochen, daß Darmstadt „endlich den guten Wind mitgebracht habe“. — Zunächst bekümmerten wir uns einmal um unsere Unterkunft. Der brave „Opel“ brachte uns zu diesem Zweck nach dem nur 2 Km. entfernten Biville, das durch die Reliquien des 1. St. dort wohnhaft gewesenen Priesters, des H. Thomas, in ganz Frankreich eine gewisse Berühmtheit genießt. Der Nachfolger des genannten Heiligen betreibt nun in Biville den einzigen dort vorhandenen Gasthof. Die Unterkunft war allerdings recht bescheiden, aber die Mehrzahl unserer Gruppenmitglieder mußten noch froh sein, in einem großen Schlafsaal ein einfaches Feldbett zu erhalten. Alle fanden wir keinen Platz; wir Uebrigeblichen hatten allerdings das Glück, in dem 10 Km. entfernten Landemer im Hotel Millet ein recht gutes Quartier zu finden; in Anbetracht der reichlich vorhandenen Autos und verhältnismäßig guter Straßen, machte die größere Entfernung wenig aus. Am Nachmittag wurde dann der Flugplatz und das Fluggelände eingehend studiert. Der Flugplatz Raneyrol, so benannt nach dem erfolgreichsten, vor einigen Jahren tödlich verunglückten französischen Segelflieger, liegt zwischen den Ortshäusern Bauville und Biville an der Westseite der weit in den Kermellkanal vorspringenden Normandie, während Uherbourg in der Mitte der kürzeren nördlichen Küste erbaut ist. In einer Höhe von etwa 120 Meter erhebt sich das Plateau des geräumigen Platzes über dem Meere. Es ist nicht bewachsen mit Heidekraut, das gerade in prächtiger Blüte stand, Ditteln und noch anderen hochlichen Pflanzen. Man warnt uns vor Kreuzottern, die hier vorkommen sollen. In sanfter Wölbung neigt sich das Hochplateau zunächst dem Meere zu, um dann steil abzufallen. Doch die See berührt seinen Fuß selbst nicht. Ein Landstrich von etwa 200 Meter Breite, vom Meere durch eine breite, hohe Dünenkette abgetrennt, zieht sich entlang. Stücke Weidelandes, die durch lose gestreute Steinmauern eingegrenzt sind, und auf denen sich Pferde tummeln, wechseln ab mit dichtbewachsenem Sumpf; Schilf und Riesen gibt es da in Menge und es wimmelt von Fröschen. Ein kleines klares Bächlein, das in tief eingeschnittenem Tale herabfließt, nicht ohne vorher noch auf seinem Lauf durch den steinernen Wassertrog einer kleinen Ansiedlung am Fuße des Höhenrückens nützliche Dienste zu leisten, bringt immer wieder neues Süßwasser. Es wird in der Sumpfszone aufgefangen und erreicht das Meer nicht. Vor den Dünen erstreckt sich der breite, mit abgeschliffenem Gestein, Muscheln und Algen überfahete Strand.

Wir wandern wieder zur Höhe empor. Der steile Weg gleicht einem Saumpfad im Hochgebirge. Ueber harte Felsbrocken fräncht der Fuß und überall tritt das zusammengebaute Gestein zutage. Von der Höhe selbst, wo im Hintergrunde Hirschgruppen und die Zelte mit den Flugzeugen stehen, hat man einen wunderbaren Ausblick. In Füssen das bewegte Meer, im Norden eingefast durch das weit vorspringende Kap Hague, während im Süden Kap Flamandville mit seinen Eisenerzen, die ehemals von Thyssen abgebaut wurden, den Blick begrenzt. An klaren Tagen erblickt man am Horizont eine der Normannischen Inseln, die Ile de Veres, die, der französischen Küste vorgelagert, sich beziehungsweise in englischem Besitz befindet.

Die Leitung der ganzen Flugveranstaltung liegt in den Händen des außerordentlich liebenswürdigen Präsidenten der Association. Ihm steht ein großer Staff eisfertiger Helfer zur Seite. Das Herbeischleppen der Flugzeuge und die Hilfe beim Start wird von einer Abteilung Marineinfanteristen besorgt. Auch sonst sieht man viel Militär; höhere und höchste Offiziere aus Cherbourg oder Paris sind täglich zur Stelle. Ihr Verhalten ist untadelhaft; mit ihrer Anerkennung der deutschen Leistungen halten sie nicht zurück, was um so bemerkenswerter ist, da den deutschen Erfolgen französische nicht gegenüberstehen.

Die Bedingungen des Wettbewerbs sahen folgende Möglichkeiten vor: zunächst Preise für die größte Zahl von Flügen; hierbei wurden nur Flugleistungen bewertet, die sich über mindestens 30 Minuten erstreckten, was darüber hinaus, war belanglos. Die Landung mußte jedoch wieder am Startplatz erfolgen; der Flieger durfte also während des Fluges zum mindesten nichts von seiner Höhe verlieren. Bewertet wurde weiterhin die Ueberhöhung des Startplatzes, wobei bei jedem Flieger die Durchschnittszahl von seinen

verschiedenen Flügen ermittelt werden sollte. Der Hauptpreis schließlich war für einen Langstreckenflug von mindestens 5 Km. Länge angesetzt.

Am Tage nach unserer Ankunft galt es zunächst für die „Darmstadt“ einen Probeflug von mindestens 10 Sekunden Dauer zu erledigen. Das wurde leicht geschafft. Anschließend daran ging Rehring gleich zum ersten Flug über. Born am Flugzeug wird das aus Gummiträgern gehestellte Doppellängige Startseil eingeklinkt, während hinten am Sporn eine Anzahl kräftiger Hände den Segler festhalten. Die Matrosen ziehen sodann das Startseil aus, bis es leicht gespannt ist, es folgt das Kommando „Lassen“, das elastische Seil wird immer kräftiger, aber auf das weitere Kommando „Los“ lösen sich am Sporn die mit aller Macht zurückhaltenden Hände, das Flugzeug macht einen gewaltigen Satz nach vorn und schwebt im freien Luftraum, während sich das Startseil beim Vorschleppen von selbst eingeklinkt hat.

Die „Darmstadt“ segelt; lautlos gleit sie ihre Bahn, geradlinig dem Steuer des Führers schwebt sie hin und her, entlang dem Rande des Hangs. All die Arbeit hat sich gelohnt, die Probe ist bestanden. Der schwache Wind, der keinen guten Aufwind erzeugt, den unser Flugzeug braucht, ermöglicht heute kein längeres Segeln. Nach etwa 10 Minuten landet Rehring wieder am Startplatz; begeistert Beifall lobt ihn. Vielleicht wenige Sekunden später würde er nicht mehr die für eine Landung auf dem Plateau erforderliche Höhe gehabt haben; dann hätte er auf den Strand hinunter gemüht. Diese Strandflüge haben auch ihre besondere Schönheit. Es ist ein prächtiges Bild, diese schnittigen Segler so über die Schaumkronen der Brandung entlang ziehen zu sehen, bis sie sich schließlich ganz leicht auf dem weichen Sande niederlegen. Dann aber beginnt eine heillose Arbeit, das Flugzeug muß abmontiert, auf den Startwagen geladen und wieder zur Höhe gebracht werden. Ein von der Automobilfirma Citroen zur Verfügung gestellter Raupenschlepper — einer der Wagen, die 1. St. die Sahara durchquerten — leistete bei diesen Transporten die allerbeste Dienste. Am folgenden Freitag aber frisch der Wind ein wenig auf. Unermüdlich startete die deutsche Fliegerstaffel, wobei Hirth sich durch besonderen Fleiß auszeichnet. Da er nur noch ein Bein besitzt und auch sonst früher bereits ernste Knochenbrüche erlitten hat, ist diese Segelfliegerei für ihn wahrlich keine kleine Sache. Auch sein älterer Bruder Helmuth Hirth, der berühmte Vorkriegs- und Kriegsflieger, ist zur Stelle; dieses Mal als „Schlachtenbummler“; für uns ist er von besonderem Wert, da er die große Fliegenwürdigkeit hat, und unermüdlich mit seinem schönen Vorhaben vor- und nachmittags vom Hotel zum Flugplatz zu bringen.

Nach am gleichen Vormittag startete Rehring zu seinem ersten Bauviller Langstreckenflug; er fährt ihn nach Süden etwa 4 Km. weit, wo er auf dem Strande landet. Am Nachmittag ist fast alles von den deutschen Fliegern bei der Arbeit. Wir haben seltenes Glück. In gleicher Zeit segeln oft drei Flugzeuge in den Lüften; ein überwältigendes Bild! Die Begleitung auf dem Flugplatz kennt keine Grenzen. Einzelne Segler gewinnen fortwährend noch an Höhe bis zu 250 Meter über dem Startplatz. Rehring ist unter ihnen; man hört ihn in seiner „Darmstadt“ wieder singen, aber auf einmal stellt er das Kurven ein und zieht in schnellem Fluge seine Bahn nach Süden. Es gilt einen neuen Langstreckenflug! Lange noch können wir ihn mit unseren scharfen Gläsern verfolgen, wie er der Küste entlang fliegt. Jetzt ist er beim Kap Flamandville und damit bald unseren Blicken entschwunden. Nach Stunden erst erreicht uns der telephonische Bescheid: glatte Landung am Strand vor Kap Carteret. Das bedeutet einen Flug von 28 Km. Länge in der Luftlinie, während die wirkliche Langstreckenleistung über 35 Km. betrug. Mit dem Auto rufen wir zum Landungsplatz. Das letzte Stück ist mahlame Kletterei über die Dünen. Da steht der blonke Segler hell und gesund; Rehring selbst ist natürlich fröhlicher Laune. Ein neuer Rekord in Frankreich! Französische Zivilbevölkerung und ein Korporal ellen hilfsbereit herbei; es ist nicht wahr, was ein großes Depeschenträger meldete, daß man Rehring bei seiner Landung Schwierigkeiten gemacht habe und daß Gendarmerie sein Flugzeug beschlagnahmen wollte.

Diesen Langstreckenflug darf man wohl als die bisher größte Leistung des Bauviller Wettbewerbs ansehen. Seine Ueberbietung ist auch Rehring am letzten Dienstag, wo er nicht so glatt bei Diktette kurz vor Kap Flamandville auf Hellen landen mußte, nicht gelungen. Was die Anzahl der Flüge betrifft, so steht wohl Hirth an erster Stelle; aber auch die Ausdauer und die Leistungen der übrigen deutschen Flieger sind bei dem ungünstigen Winde bewundernswert und finden auch allgemeine Anerkennung. Was macht, daß gelegentlich einmal eine Landung sehr geht; daß man halt auf dem Strande, an den Hang oder in den Sumpf gerät; ein etwas eingebrachter Rumpf oder ein abgerissenes Höhenfeuer lassen sich beschlagnahmigen an Ort und Stelle wieder finden.

Die deutschen Segelflieger in der Normandie und die ganze Doffertlichkeit bei uns, die Anteil nimmt am edlen Flugsport, haben alle Veranlassung, mit größter Genugthuung des Bauviller Segelflug-Wettbewerbs zu gedenken, den man nicht mit Unrecht als einen deutschen Wettbewerb in Frankreich bezeichnet hat.

Deutschland

Die verschwundene Kassette

Am Mittwoch nachmittag wurde bei einer Konfessionsfirma in der Leipziger Straße in Berlin ein rätselhafter Diebstahl verübt. In dem Büro des Chefs sahen außer diesem eine Kontoristin und eine Buchhalterin. Gegen 2 Uhr stellte der Chef eine Kassette, die einige Zwanzigmarkscheine und drei wertvolle Ringe enthielt, auf seinen Schreibtisch. Als er dann für kurze Zeit weggehen mußte, vergaß er, die Kassette einzuschließen. Um 1/2 Uhr entdeckte man, daß die Kassette verschwunden war. Die drei Ringe, Platinringe, die mit je einer roten echten Perle geschmückt sind, haben einen Wert von 6-8000 Mark. Der Dieb dürfte unter den Personen zu suchen sein, die in der kritischen Zeit das Kontor betreten haben. In dem Kontor herrschte großer Verkehr und die Angestellten wurden dauernd ans Telefon gerufen. Außer Kunden der Firma kamen auch viele Kauf-

burften anderer Geschäfte und häufig Fremde, die um eine Unterstützung vorstachen und nie niemand kennt. Wie der Dieb es fertig gebracht hat, ungelesen die Kassette an sich zu nehmen, ist noch ein Rätsel.

Desterreich

Frau und sechs Kinder ermordet

In der Ortschaft K r e m e n d hat der Gastwirt Johann Cavel am Dienstag eine entsetzliche Bluttat verübt. Aus unbegründeter Eifersucht erschoss Cavel nacheinander seine Frau und seine sechs Kinder. Der siebenjähige Mörder machte dann auch seinem Leben ein Ende und erhängte sich.

Ungarn

Geldentat eines blinden Knaben.

Aus B u d a p e s t wird telegraphiert: „Heißl Naplo“ berichtet über die Rettung eines vierzehnjährigen Knaben aus Ertrinkungsgefahr durch einen anderen blinden Knaben. Der Gerettete, der Sohn eines Budapester Kaufmanns, konnte nicht schwimmen, wurde, als er in der freien Donau badete, von den Wellen fortgerissen. Ein am Ufer befindlicher blinder Junge wurde auf die Hilferufe aufmerksam und schwamm in der Richtung der Hilferufe dem Ertrinkenden nach. Es gelang ihm nach einem schweren Kampf mit den Wellen, mit dem Geretteten das Ufer zu erreichen.

Das ungarische „Friedensdorf“

In der Nähe von Budapest ist in den letzten Jahren ein neues Dorf entstanden, das den Namen F o t - U s s a l u, d. h. Friedensdorf, trägt. Es verdankt seinen Ursprung der Gräfin Karolyi, die den Plan faßte, eine Niederlassung für solche Familien zu gründen, die unter dem Krieg besonders schwer gelitten hatten. Im Jahre 1921 unterbreitete sie ihren Vorschlag dem ungarischen Landwirtschaftsministerium und stellte zu gleicher Zeit die Mittel für den Bau des ersten Hauses zur Verfügung. Der Plan fand Anklang. Die ungarische Regierung ließ neun Häuser bauen, die ungarischen Bank- und Erwerbsgesellschaften 26 und wohlhabende Privatleute 18. Nun wandte sich die Gräfin Karolyi auch an den Papst und das Ausland. Sie hatte auch hier Erfolg, 30 Häuser sind von ausländischen Staaten erbaut worden, Man hat den Bewohnern des Dorfes durch Errichtung von Werkstätten aller Art Arbeitsmöglichkeit verschafft. Kürzlich stattete der ungarische Unterrichtsminister dem Dorf einen Besuch ab und wählte bei dieser Gelegenheit die Plätze aus, wo mehrere Schulen und eine Kapelle errichtet werden sollen. Wenn die Entwicklung so weitergeht, so erwächst aus dem Friedensdorf vielleicht noch einmal ein Friedensstadt.

Frankreich

Lufthilfe mit Hilfe des Seewassers?

Der französische Forscher George Claude hat in dem Nähnmaschinen Salon Servan in der Bretagne eine Erfindung praktisch erprobt, durch die die heiße Luft mit Hilfe der tiefen Temperatur des Meeresgrundwassers abgekühlt werden soll. Ueber die technischen Einzelheiten der Erfindung wird nichts verraten. Es wird aber versichert, daß die Versuche alle Erwartungen erfüllt haben. Die Klümmen, die mit Hilfe der Erfindung künstlich erzeugt werden kann, ist angeblich so außerordentlich groß, daß die Erfindung in den tropischen Gegenden, wie behauptet wird, eine vollständige Aenderung der Lebensweise ermöglicht. Der französische Forscher hat von den Behörden auf Kuba die Einladung erhalten, sein Abkühlungssystem in Havanna anzunehmen.

Vier Personen durch Rauch vergiftet

Aus den verschiedenen Teilen Frankreichs werden Waldbrände gemeldet, die auf benachbarte Dörfer übergreifen und die Einwohner zur Flucht zwingen. Einem Schadensfeuer, das auf einem Bauernhof in der Nähe von Tenze (Haute Loire) ausbrach, fiel der Besitzer und seine beiden Kinder, sowie ein Pflegekind durch Rauchvergiftung zum Opfer. Die Frau des Bauern, die das dritte Kind erwartet, ist derart verzweifelt, daß man um ihren Verstand fürchtet.

Südslavien

Ein Attentat mit faulen Eiern

Am Sonntagabend ereignete sich auf dem Agrarmer Hauptbahnhof ein eigenartiges Attentat gegen den neuen Botschafter K a j e l i n o w i t s c h. Ein Mitglied der Jugendorganisation der bauerlich-demokratischen Koalition bewarf den Minister mit faulen Eiern, so daß sich der Minister durch die Flucht retten mußte. Der Student wurde verhaftet und erhielt eine Strafe von 600 Dinars.

China

Der meist verschleppte Chinese

Ein F o n g h a n, ein reicher chinesischer Kaufmann in Shanghai, erbebt den Anspruch, der meist verschleppte Mann im fernem Osten zu sein. Er hat allerdings keine Ursache, auf diesen Titel stolz zu sein. Denn er hat in den letzten drei Jahren, in denen er mit den chinesischen Räubern Bekanntschaft machte, insgesamt etwa 25 Millionen Mark an Lösegeld zahlen müssen, ganz abgesehen davon, daß er weit über ein Jahr bei schlechter Kost und Behandlung in ablen Höhlenhöhlen hat zubringen müssen. Zum ersten Male wurde er im Juli 1925 verschleppt. Die vier Insassen eines Automobils holten ihn aus seinem Nichts-Büro und brachten ihn nach der Chinesenstadt. Dieses Abenteuer kostete ihm 35 Tage Freiheit und ein Lösegeld von 200 000 Mark. Zwei Monate später widerfuhr ihm dasselbe Schicksal, nur daß ihm die Befreiung diesmal nur 100 000 Mark kostete. Er fürchtete nunmehr für sein Leben, sandte seine Familie nach Hongkong und war im Begriff ihr zu folgen, als er zum dritten Male verschleppt wurde. Diesmal kam er erst nach fast einem Jahre wieder frei und mußte über eine Million Mark Lösegeld entrichten. Im Jahre 1926 wurde im viermal verschleppt und gegen schwere Tributzahlung wieder in Freiheit gesetzt. Das Jahr 1927 war für ihn etwas ruhiger, da er nur dreimal in die Hände von Räubern fiel. Es schloß aber nicht an einem Anschlag: Zum Beginn des Jahres wurde sein junger Sohn geraubt und nur gegen einen Betrag von 150 000 Mark wieder freigelassen. Im gegenwärtigen Jahre wurde er trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen Anfang April von den Räubern ergriffen und in einem feuchten Keller festgehalten. Zufällig fiel ein Mitglied der Räuberbande in die Hände der Polizei, die auf diese Weise das Gefängnis des chinesischen Kaufmanns ermittelte, den Kaufmann befreite und die ganze Bande gefangen nehmen konnte. Die Räuber erzielten lebenslängliche Gefängnisstrafen und Lin Fonghan hofft, daß die Rekordzahl seiner Verschleppungen nunmehr keine Steigerung mehr erfährt.

Jetzt im SAISON-AUSVERKAUF



Aber nur noch bis Samstag! **der 2 Hosen Reise-Anzug für Mk. 118.-**

Er ersetzt Ihnen 2 Anzüge und erspart die Mitnahme eines grossen Koffers. Überflüssig zu bemerken, daß jetzt der Preis für diese schönen Anzüge aus den neuesten Stoffarten besonders vorteilhaft ist.

Andere Preislagen im **Ausverkauf** 59.- 78.- 98.- bis 156.-

MANES MANHEIM PLANKEN

Statt besonderer Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Katharina Raml

gestern nacht nach kurzem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (K 2, 26), den 3. August 1928
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Raml

Die Beerdigung findet morgen Samstag vorm. 11 Uhr von der städt. Leichenhalle aus statt.
Das Seelenamt wird am Montag den 6. August vorm. 7 Uhr in der Kirche der Unteren Pfarrei (Markplatz) gehalten.

Amtliche Bekanntmachungen

Bestellung von Bau- und Straßenlichtern.
Durch vollstän diges Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 28. Juni 1928 wurden die Bau- und Straßenlichter für eine Verbindungsstraße zwischen der Industriestrasse und der Niederfeldstraße bündig der Rheinbahn auf der Gemarkung Mannheim nach Maßgabe der vorliegenden Pläne vom 28. Februar 1928 für schicklich erklärt.

Die Einräumung des Erdstrahlenplanes ist jedermann während der üblichen Dienststunden auf dem Rathaus N 1 - 3. Stof., Zimmer 140 - gebührenfrei gestattet.
Mannheim, den 25. Juli 1928.
Badisches Bezirksamt - Abt. II.

Bestellung von Bau- und Straßenlichtern.
Durch vollstän diges Erkenntnis des Bezirksrats Mannheim vom 28. Juni 1928 wurden die Bau- und Straßenlichter im Gebiet der Gemarkung der Wehnen Winckelstraße im Stadtteil Riedental nach Maßgabe der vorliegenden Pläne für schicklich erklärt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Kreidatübergabe, Aufzeichnung und Lieferung von Schulbüchern (Schule Netta).
Ausführungsbedingungen sind, soweit der Vorrat reicht, im Rathaus N 1 auf Zimmer Nr. 122 gegen Entrichtung der Selbstkosten erhältlich. Auskunft wird auf Zimmer 128, vorm. von 8-10 Uhr ertelilt.
Einreichungstermin für die Angebote: Montag, den 13. August 1928, vorm. 10 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 124, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen.
Baubeamt.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, E. M. H. Mannheim, E. 8, 2.

Hausrat
Gemeinlich. Möbelausgabe für das Wohn-, Wohn- und Lagerhaus E. M. H. L.
Mannheim, P 7, 8
Neue Möbel aller Art
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer, Flur- u. Kinder-Möbel, Plüsch-Möbel, Matratzen, Federbetten
Gegen Barzahlung od. Teilzahlung unter ausserordentlich günstigen Bedingungen.
Besichtigung unserer Ausstellungen, Räume, ohne Kaufzwang gerne gestattet. 3171
NB. Um Irrführungen zu vermeiden, geben wir bekannt daß wir nur neue Möbel führen.



Schreibmaschinen Büro-Möbel Bürobedarf
billigste 5134
C. Winkel
N 3, 7. Tel. 22435.

Sommerprossen
auch in d. harnstoffreichen Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie d. das echte urindische Leimstoffschmerzmittel "Wenus" Stärke B (gel. sch.) beseitigt.
Keine Schärfe. Preis 2.75 M.
Nur zu haben bei:
Starkens-Drogerie, Marktstr. H 1, 16, Dro. A. Ollendorfer, Goldschmidtstr. O 7, 12, Drogerie Ludwig & Schütthelm O 4, 3, Schloß-Dro. Ludwig, Bäcker, L 10 6.
E 2955

Schwarzwald
Vorzüg. Höhenluft, gute Kost.
Evangel. Pfarrhaus Mönchweiler b. Weiskirchenhof Holzfeld

Fraulein übernimmt **Flickarbeit**
in u. außer d. Hause gegen billige Berechnung. *3031
Adresse zu erlangen in der Geschäftsstelle d. Blattes.

Dürkopp-Nähmaschinen
gegen 3 A Wochenlohn Mischl, Mannheim, P 4, 12. Tel. 23274
E 451

Von der Rheinischen Creditbank, der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim, der Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Mannheim, der Dresdner Bank Filiale Mannheim in Mannheim ist beantragt worden **RM 20 000 000,- auf den Inhaber lautende Stammaktien**
Stück 200 000 über je RM 100,-
Rr. 1-250 000 und 250 001-350 000
Stück 80 000 über je RM 300,-
Rr. 250 001-280 000 und 280 001-350 000
Stück 8 000 über je RM 1000,-
Rr. 350 001-388 000
und
RM 20 000 000,- (1 RM = 1/100 kg Feingold)
6%ige hypothekensicher eingetragene Teilhabersdividenden
vom 1. April 1928 ab bis spätestens 1. April 1931 an 100% rückzahlbar, Gesamtkündigung jederzeit mit dreimonatiger Frist auf einen Termin zu 100% zulässig.
Stück 5000 über je RM 200,- Rr. 1-8000
" 10000 " " 1000,- " 8001-18000
" 2000 " " 3000,- " 18001-20000
der Daimler-Benz Aktiengesellschaft in Berlin zum Handel und zur Notierung an der Mannheimer Börse zugelassen. 9428
Mannheim, den 2. August 1928.
Zulassungsbüro für Wertpapiere an der Börse zu Mannheim.

Wir haben unsere Büros von E 2, 4/5 nach **M 1, 1, 3. Stock**
Haus Wanner Breitestrasse
verlegt.
Dr. Gelehenz u Dr. Grossart
Rechtsanwälte
Mannheim, M 1, 1. - Telefon 26235.



Dieses Ausnahme-Angebot
soll zeigen, wie preiswert Sie bei uns kaufen können.

STRÜMPFE

Kstl. Waschseide	0.95	Baumwolle	0.50
Kstl. Waschseide	1.45	Herren-Socken	0.75
Bemberg-Seide	1.95	Flor u. Mako	0.95
Bemberg-Seide	2.65	Flor u. Mako	1.25
Bemberg-Silber	2.95	Flor u. Mako	1.95
Bemberg-Gold	3.80	Flor u. Mako	2.50
Waschseide	3.90	Herren-Sportstrümpfe	2.95

Ein Extraposten K.-Seidenschlupfhosen 2.95
allerbeste fehlerfreie Ware jedes Stück

Beachten Sie bitte unser Spezialfenster

und die letzte **SOMMER-KONFEKTION** verkaufen wir zu ganz kleinen Preisen.
M. HIRSCHLAND u. CO.
AN DEN PLANKEN

Erklärung
großen Versteigerung
in den Gloria-Sälen, Seckenheimerstr. 11a.
Die am Mittwoch an dieser Stelle angekündigte **Möbiliar-, Kunstgegenstände- und Teppich-Versteigerung** findet **bestimmt morgen, Samstag, 4. August** ab 10 Uhr vormittags und 3 Uhr nachmittags statt. Freitag Besichtigung u. Frechandverkauf.
Der beauftragte Ortsrichter:
Th. Michel. *5345

Ohio *Mit schönem Fliederduft*
Die ideale Enthaarungs-Creme
Tuben RM 1.- und RM 2.50 in allen Fachgeschäften.
Dr. H. Behrmann & Co., Hamburg 96.

Dürkopp-Fahrräder
Ringlager
Pister Breitestraße 117
Reparaturwerkstatt!

Gelegenheitskauf
Komplette **Schlafzimmer-Einrichtung**
Eiche, Stroh, 180 cm Br., m. weiß Marmor, 2 Valentinstühle, 2 Schonerbeden, 2 Polmatratzen
Gesamtpreis **M. 624.-**
Binzenhöfer, Möbelgeschäft
Angartenstraße 38 u. H 7, 38.

Vermietungen
Lebensmittelgeschäft mit Zimmer
Einrichtung u. Bedienung, sofort zu vermieten, Erford. hestlich 1200 M. *5628
Wagen u. H 8 94 an die Weiskirchenhof.
Werkstätte und Lagerhalle mit el. Licht, Kraft u. Wasser, Torcintrieb in Giesendorferstr. zu verm. Erford. 3800 M. S 1, 17. Gold. Balken
1 Zimmer u. Küche beidseitig zu verm. Näheres Tel. 29 442. *5951
Wohlfühler Zimmer zu vermieten. *5974
Q 7, 24, 8. Stof.

FLIT



Die gelbe Flit-Packung mit dem schwarzen Band

VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.
FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!

Claire Rommer
Anton Pointner

in

Das Karussell des Todes

Ein spannender Gesellschafts- und Zirkusfilm

Schönes Belprogramm

Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr
Musikalische Leitung O. Apfel

SCHAUBURG

Heute und folgende Tage!

Das Standardwerk russischer Filmkunst!

Der gelbe Pass

(Das Kontrollbuch der russischen Prostituierten)

Dieses Produkt der deutsch-russischen Film-Allianz ist ein Sozialfilm von sehr tiefgehender, menschlich ergreifender Wirkung. Mit unerhörter Kühnheit unternimmt es der Regisseur Ozep, das Leben einer reifen Frau zu schildern, die durch tragische Verwicklungen den Dornenweg einer Prostituierten gehen muß.

APOLLO

Nur noch 4 Vorstellungen abends 8¹/₄ Uhr

Der stürmische Erfolg

Max Adalbert

in

Der Herr von ...

Sonntag 8¹/₄ Uhr Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen.

Operetten-

Gastspiele im Rosengarten

Heute, Freitag abend, 20 Uhr
Morgen, Samstag abend, 22 Uhr (Nachtvorstellung)

Mascottchen

Karten in den Vorverkaufsstellen und I. Rosengarten.

WEIDELBERGER FEST-SPIELE

19. JULI - 28. AUG.

KUNSTLEITUNG: GUSTAV HARTUNG

Heute Freitag, 3. August, abends 7¹/₂ Uhr im Bandhaus:

Schluck und Jau

Samstag, 4. August im Schloßhof, 7¹/₂ Uhr:

Käthchen von Heilbronn

Sonntag, 5. August im Bandhaus nachmittags 5¹/₂ Uhr:

Schluck und Jau

abends 7¹/₂ Uhr im Schloßhof:

Sommernachtsraum

Karten in den bekannt. Vorverkaufsstellen

Gemälde

sehr preiswert!

Hugo Schön

4, 3

Ferner:

TOM TYLER

in

Toms gefährlichstes Abenteuer

Ein Wildwestfilm in 5 Akten

Nachmittags von 3-6 Uhr kleine Eintrittspreise: Mk. 0.70, 0.90, 1.20, 1.40, 1.80

Anfangszeiten 3, 5, 7, 8.30 Uhr
Musikalische Leitung: Leo Jodi

Radio

Baden (Siemens)

Pister U.1.2

Erweiterung

Gloria-Palast

Unser unerreichtes Doppelprogramm:

Der beste seither erschienene

Marry-Liedtke Film

Das Heiratsnest

Ein Lustspiel mit ganz großer Besetzung in 7 Akten

Ausserdem:

Xenia Desni u. Hans Brausewetter

in

Ein rheinisches Mädchen bei rheinischem Wein ...

Einer der schönsten Rheinfilme in 7 Akten

Die musikalische Illustration des Filmes hat ab heute Kapellmeister Kurt Wunsch übernommen, der eine Gewähr dafür bietet, daß unsere verehrten Besucher neben den Filmen, auch einen musikalischen Genuß erleben. Angenehmer kühler Aufenthalt.

Sommerpreise:

Beginn der Vorstellungen Werktags 5 Uhr
Sonntags 3 Uhr

Die Ufa eröffnet die neue Saison mit dem großen Ausstattungs-Lustspiel:

Dina Gralla

in

Das Girl von der Revue

Regie: Richard Eichberg

Musikalische Illustration u. Leitung: Otto Härzer

Ein Film voller Lebensfreude

In den Hauptrollen:

Dina Gralla / Werner Fütterer / Max Hansen

ferner: Julius Falkenstein / Albert Paulig / Valery Boothby
Emmy Wyda und das Ballett der Haller- und Tiller girls

UFA-THEATER

4⁰⁰ 6¹⁰ 8²⁰

CAPITOL **SCALA**

Heute u. folgende Tage in beiden Theatern der Welt gewaltigster Film:

10 Tage die die Welt erschütterten

Ein Film von S. M. Eisenstein

120 000 Mitwirkende!

Original-Musik von Ed. Meisel

als **künstlerisch hochstehend anerkannt!**

... Wieder einmal bewundert man aufrichtig die Virtuosität Eisensteins Bildersprache, die mit einer ganz eminenten Wucht Einzelheiten zu unterstreichen weiß ... Die dramatische Kurve des Ganzen ist meisterhaft, am erstaunlichsten aber, daß dieses Filmwerk, das mit volstem Recht als

Monumental-Film

bezeichnet werden muß, ganz ohne Berufs-Schauspieler hergestellt wurde.

Belprogramm!

Anfang 4.30 Uhr, Sonntags 2 Uhr Anfang 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr

In der Scala: Orgel-Solo "Romanze" op. 5 von Tschakowski

NMZ

Einzelverkauf

Hauptniederlage: R 1, 9/11

Agenturen: Jungbushstr. 33, Parität 12, Meerfeldstr. 11, Schwetzingenstr. 20, Waldhofstr. 6

Strassenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Strohmärkte, Wassermarkt, Tattersall, Brühlstr. K.L., Friedriehsbrücke, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus F.1.

Kioske: am Wassermarkt und an der Friedriehsbrücke, in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr., Schwetzingen - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg - Laub - Freiburg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.

Supremaphon

SPRECHAPPARAT MIT WOCHENRATEN

Mk. 2.50

MOHNEN, N 4, 18

Lampensch-Gestelle

Reduzierte Pr. f. 50 versch. Modellen: 30 cm Durchmesser, 1.00 Mk.

50 " " 1.80 "

60 " " 2.40 "

70 " " 3.20 "

in Japan, Seide 4.50 Mk.

in. Seidenbatt 1.40 Mk.

sow. sämtl. Besatzart. wie Seidenlampen, Schirme, Röhren.

Wickelbandfertige Schirme in großer Auswahl billig. 8.65

Lampenschirmbesetzer

G. Schuster, E 3, 7

Telephon-Nr. 33833

Piano

wenig gespielt, mit Garantie sehr preiswert zu verl. 38516

Carl Hauk, C 1, 14

Klavierbauer

Billigste. Buchhalter Abernium, das Nachtragen und Uebertragen von Büchern bei billiger Berechnung.

Angebote unter P. 2 Nr. 66 an die Geschäftsstelle. *6592

Massage

neu, Massage, Hand- und Fußmassage, Rücken- und Nackenmassage, Massage der Augenlider, kleine Massage, 3 Kruppen. 33850

Metzgerei Mannheimer

H 7, 38 verkauft H 7, 38

Kalbfleisch mit Mannschlachtung 88

Ragout, Gagen, Bratk. . . Pfund

Kotelett und Nierenbraten . . . Pfund 95

Braten . . . Pfund 1.-

Alle andere Fleisch und gute Würstchen billig am Schaufenster zu haben!

H 7, 38 H 7, 38

Für **FERIEN** und **REISE**

In allen Abteilungen unseres Hauses haben Sie jetzt hervorragende Gelegenheit zur Eindeckung Ihres Bedarfes!

Unsere Preise: Ein Rekord ~ Unsere Ware: Rothschild-Qualitäten!

Damen-Konfektion

Wander-Kleider

Indantren, in schönen Mustern und guten Paßformen 5.95, 3.50, **1.95**

Kleider aus schönen Sommerstoffen, jugendliche Formen, aparte Dessins **8.95, 6.95, 3.95**

Kleider aus gutem Voll-Voile und Honan-Seide, moderne Verarbeitung **17.50, 14.50, 9.75**

Kleider Foulard, Crêpe de Chine und Veloutine, flotte Formen, gute Verarbeitung ... **29.75, 24.50, 19.75**

Imprägn. Mäntel aus strapazierbarer Ware, moderne Sportformen **19.75, 14.75, 6.95**

Herrenstoff-Mäntel nur gute Qualitäten, gedeckte Farben **39.75, 29.50, 19.75**

Mäntel aus Kascha, reine Wolle, teils ganz gefüttert, streng moderne Formen **39.75, 29.75, 19.75**

Selden-Mäntel gemusterte Kunstseide, jugendliche Formen, mit und ohne Gürtel.... **9.75, 8.95, 7.95**

Damen-Wäsche

Trägerhemd

mit hübschem Stickerel-Motiv und Klöppelspitze **1.65, 1.20**

Achselflußhemd

aus gutem Wäschestoff, mit breiter Stickerel **1.65, 1.35**

Nachthemd

aus feinfädigem Wäschestoff, mit schöner Stickerel **2.95, 1.95**

Hemd hose aus feinem Wäschestoff, mit hübschem Valenciennes-Einsatz und stumpfer Kante **2.25**

Prinzebrock elegante Ausführung, mit breiter Valenciennes-Spitze und Hohlraum-Motiv **4.95**

Komplet Kunstseide, Rock mit Schleppe, breiter Spitze, in vielen schönen Farben **4.95**

Ein Posten Schlafanzüge teils mit kurzem, teils mit langem Arm, in moderner Ausführung **4.95**

Ein Posten Kinder-Schlafanzüge in schönen Farben, enorm billig

Herren-Wäsche

Farbiges Oberhemd mit unterlegter Brust **4.25**

Weißes Oberhemd mit Trikotin-Einsatz und Manschetten **4.50**

Zephir-Oberhemd gestreift und kariert, mit unterfütterter Brust **4.95**

Zephir-Schlafanzug uni und gestreift **8.75**

Binder neue Dessins **95¢**

Binder aparte Muster **1.50**

Eleg. Sommerbinder reine Seide **1.95**

Stehumlegekragen flach **38¢**

Hosenträger starker Gummil **45¢**

Herren-Nachthemd aus feinfädigem Wäschestoff, Gaihsform und Kragen, mit modernen Borden **4.50, 3.95**

Herren-Taschentuch mit eingewebten bunten Karos St. **17¢**

Damen-Hohlraum-Taschentuch weiß, mit Rüschenkante Stück **19¢**

Spitzen-Taschentuch aus buntem Opal, für Damen St. **22¢**

Strümpfe Socken

Damenstrümpfe Kunstwäschseide, klares Gewebe, in modernen Farben Paar **95¢**

Damenstrümpfe Wäschseide, bewährte Qualität, in vielen Farben, fast fehlerfrei Paar **1.75**

Damenstrümpfe Wäschseide, „Bemberg Blaustempel“ welche anschmiegender Qualität, in aparte Farben Paar **2.50**

Damenstrümpfe Wäschseide „Bemberg Goldstempel“, hervorragende Qualität, in den neuesten Farben Paar **3.50**

Herrensocken feste Qualität, modern gemustert .. Paar **65¢**

Herrensocken Makoart, in modernen Jacquardmustern, zum Ausschachen Paar **95¢**

Herrensocken Seide plattiert, haltbare Qualität, in verschiedenen Dessins Paar **1.35**

Herrensocken Seldentor, erstklassige Qualität, in den neuesten Mustern Paar **1.95**

Bade-Wäsche

Herren-Badehosen schwarz, mit weißer Kante **62¢**

Kinder-Badeanzüge schwarz, mit bunten Borden, sortiert... **1.25**

Damen-Badeanzüge gutes Trikot-Gewebe, mit bunten Borden **1.95**

Damen-Badeanzüge „Forma“, mit Büstenhalter **5.25**

Trikotagen

Dam.-Schlupfhosen in aparte Farben sortiert **88¢**

Herrenhosen makolarbig, in verschiedenen Größen sortiert **1.45**

Herren-Einsatzhemden mit modernen Karos **2.25, 1.55**

Kinder-Schlupfhosen moderne Farben, in Größen sortiert ... **58¢**

Schürzen

Jumperschürzen gestreift Siamosen **68¢**

Damen-Schürzen Satin, Jumperform, aparte bunte Muster **1.25**

Jumperschürzen Zephir, kombiniert **1.75**

Jumperschürzen Satin, moderne Ausmusterung **1.85**

Wollwaren

Kinder-Pullover in aparte Dessins von 2-9 Jahre passend **2.95**

Damen-Pullover ohne Arme, in modernen Farben **5.95**

Damen-Pullover ohne Arme, Kunstseide gewebt **6.95**

Damen-Weste ohne Arme, mit Gürtel, Jacquard **7.50**

Umschlag Tuch
100 cm. mit 4 Seiten
Franse
7.25



Beachten Sie unsere Auslagen!

10200

Rothschild
MANNHEIM, KI, 1-2 Breitestrasse.

Damen-Scfal
Crêpe de Chine
2.95